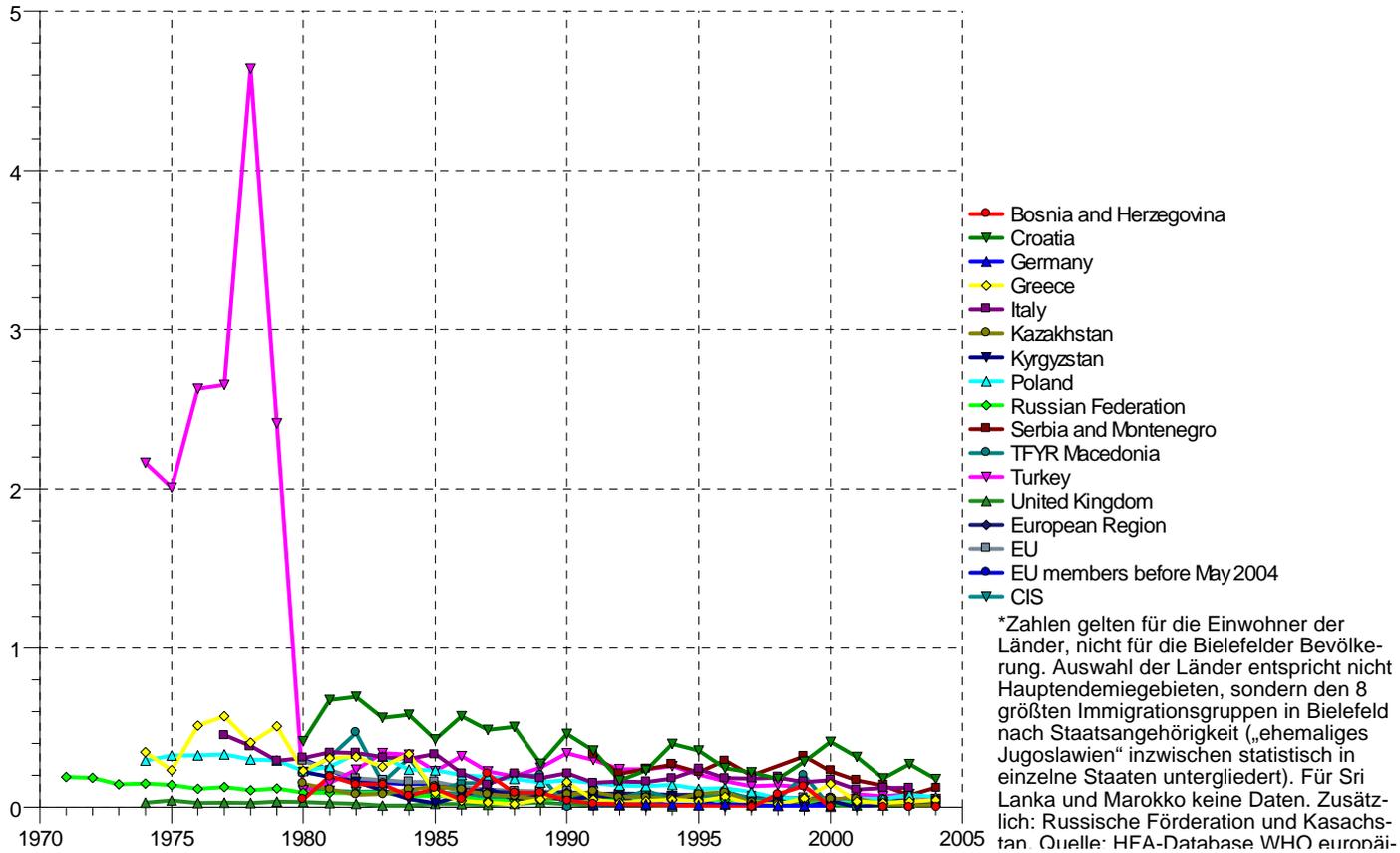


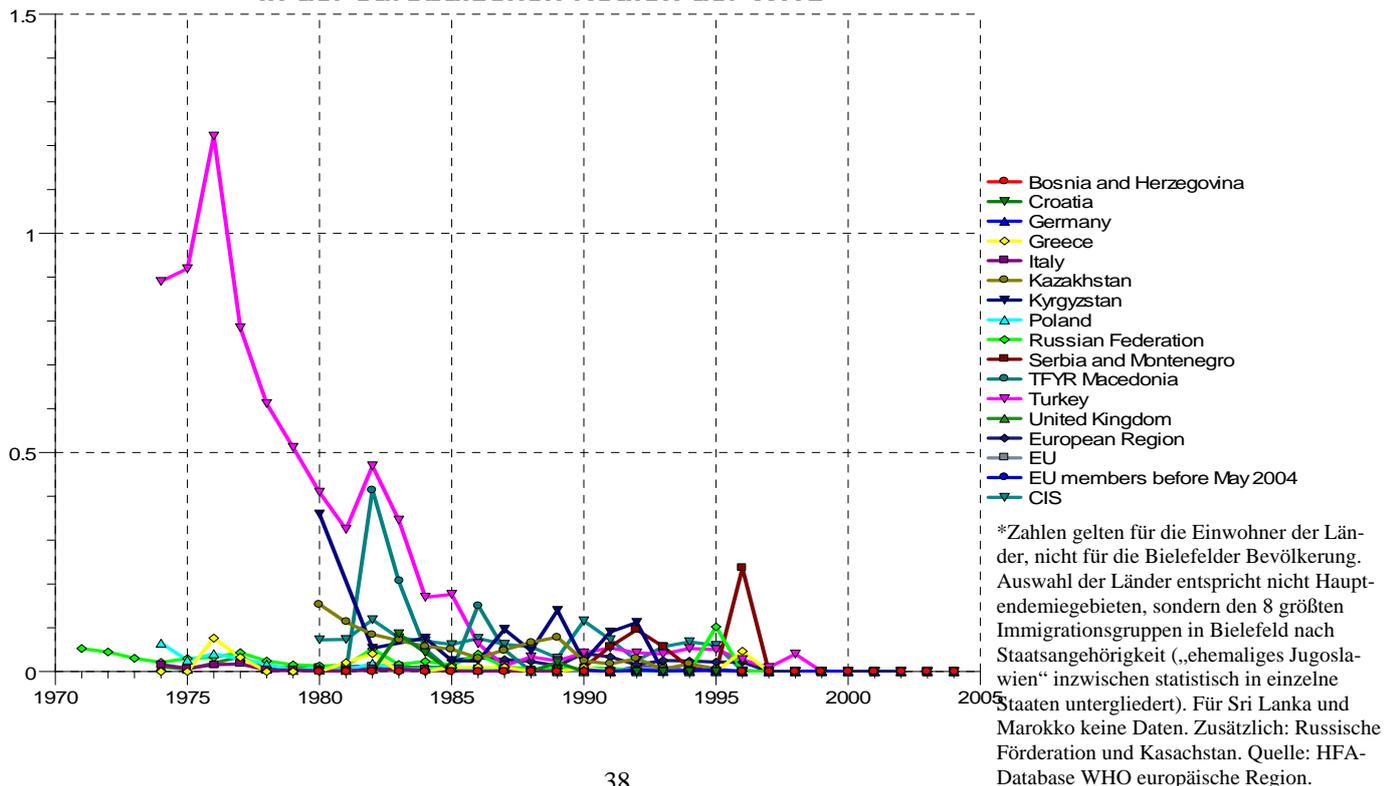
7 Anhang

7.1 Neuerkrankungs- und Impfraten in immigrationsrelevanten Ländern Bielefelds

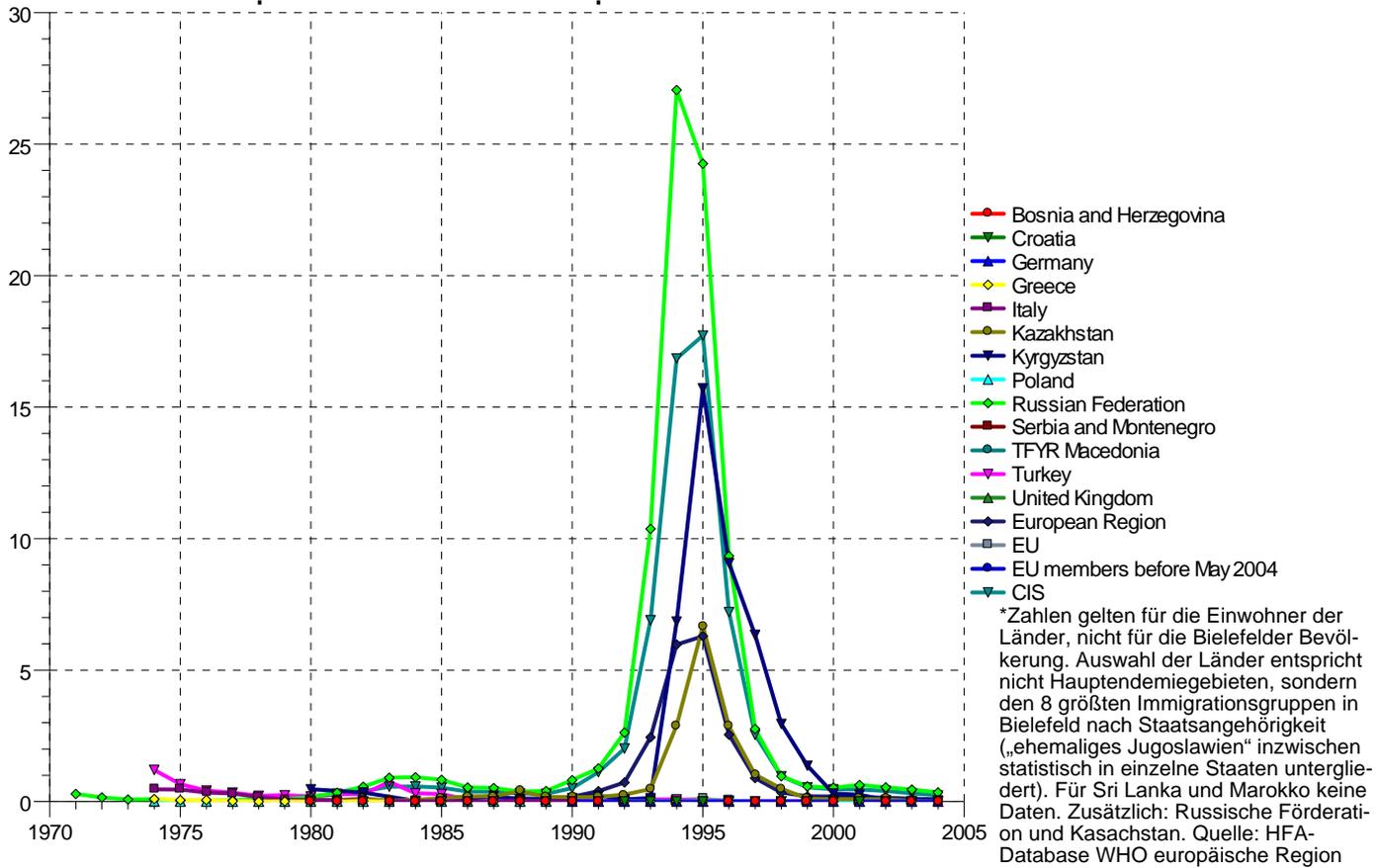
Tetanus-Inzidenz pro 100.000 Einwohner in Deutschland, immigrationsrelevanten Staaten Bielefelds und ausgewählten Staatengemeinschaften in der europäischen Region der WHO*



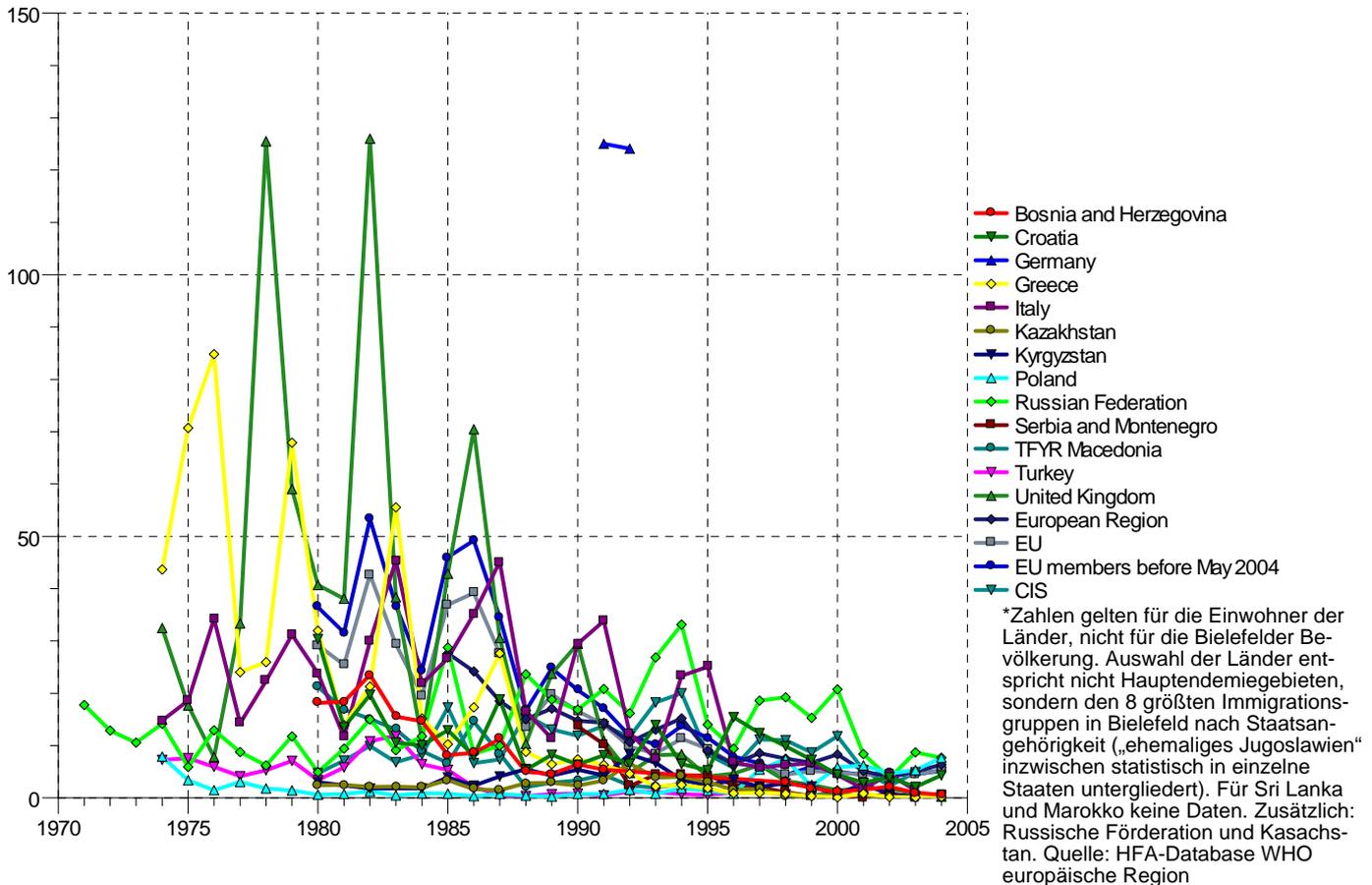
Polio-Inzidenz pro 100.000 Einwohner in Deutschland, immigrationsrelevanten Staaten Bielefelds und ausgewählten Staatengemeinschaften in der europäischen Region der WHO*



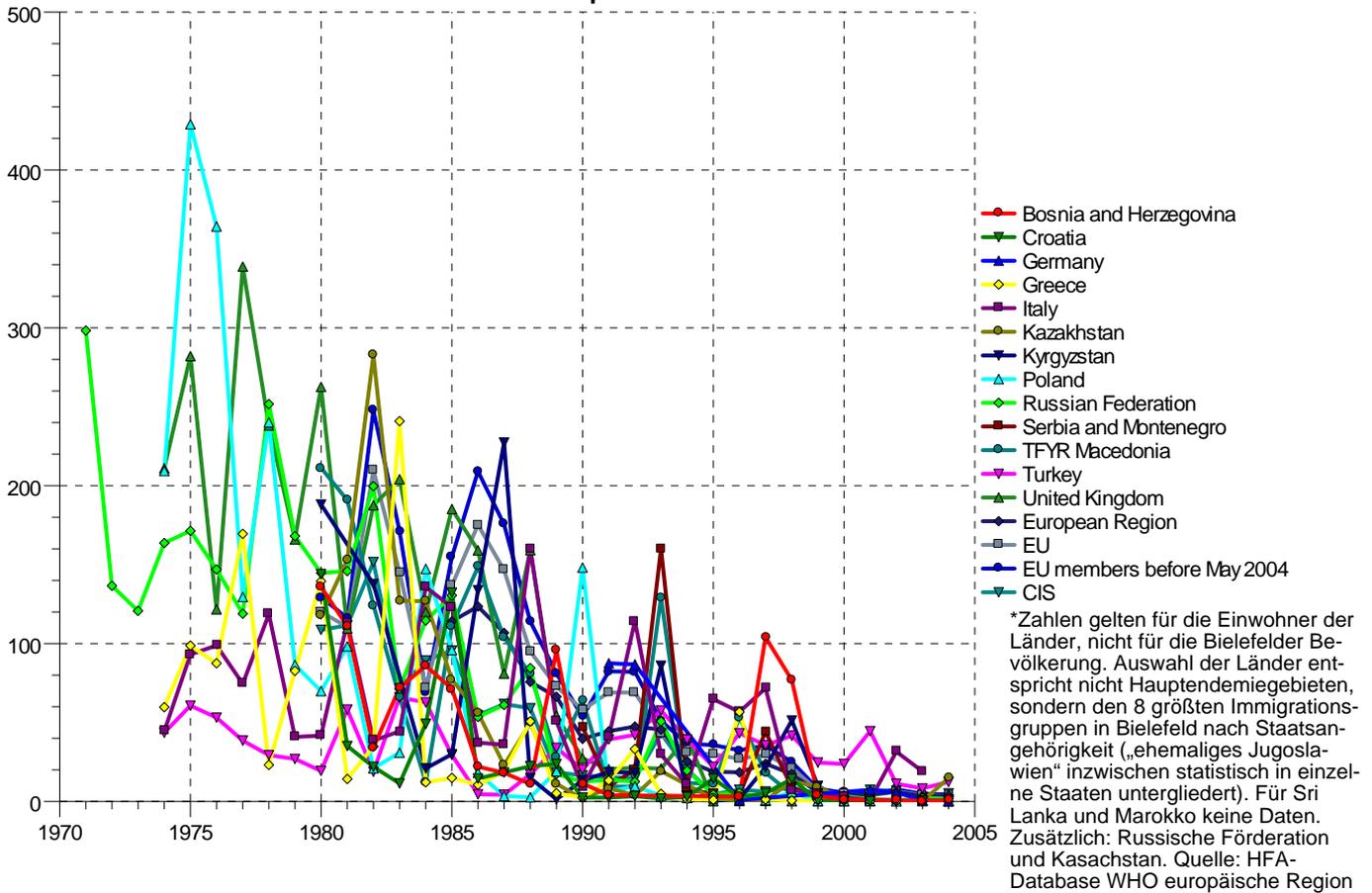
Diphtherie-Inzidenz pro 100.000 Einwohner in Deutschland, immigra- tionsrelevanten Staaten Bielefelds und ausgewählten Staatengemein- schaften in der europäischen Region der WHO*



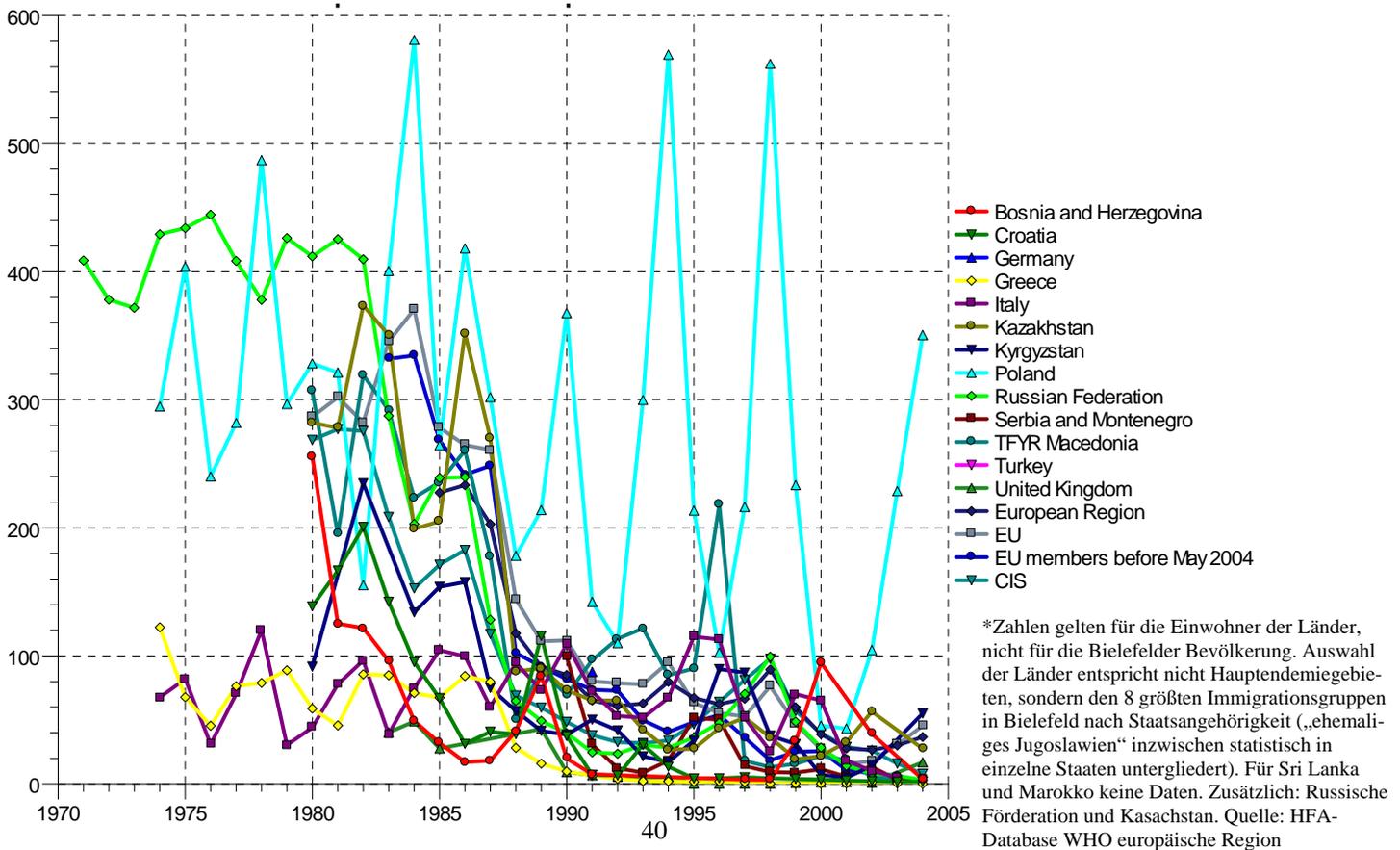
Keuchhusten-Inzidenz pro 100.000 Einwohner in Deutschland, immigra- tionsrelevanten Staaten Bielefelds und ausgewählten Staatengemein- schaften in der europäischen Region der WHO*



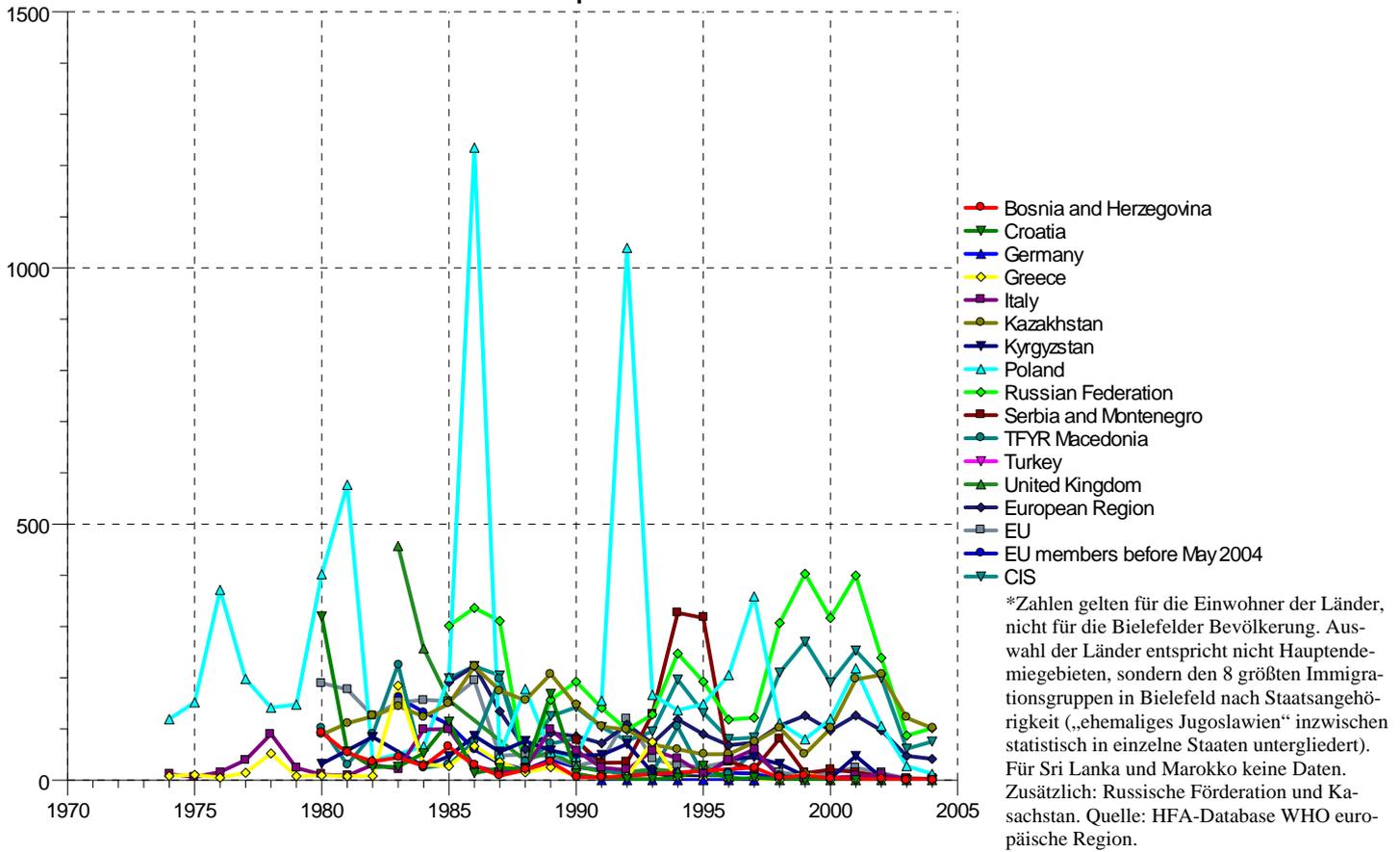
Masern-Inzidenz pro 100.000 Einwohner in Deutschland, immigrationsrelevanten Staaten Bielefelds und ausgewählten Staatengemeinschaften in der europäischen Region der WHO*



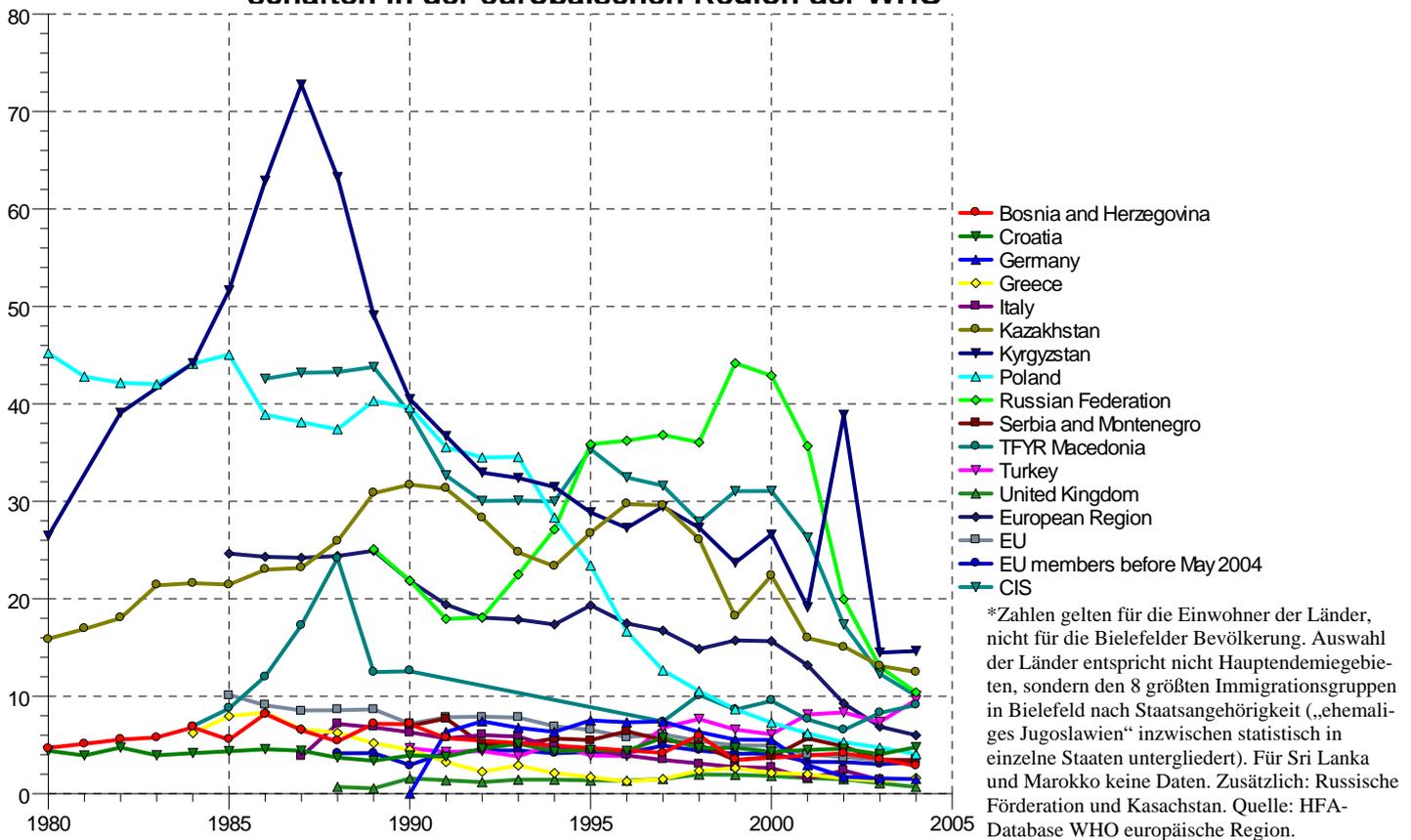
Mumps-Inzidenz pro 100.000 Einwohner in Deutschland, immigrationsrelevanten Staaten Bielefelds und ausgewählten Staatengemeinschaften in der europäischen Region der WHO*



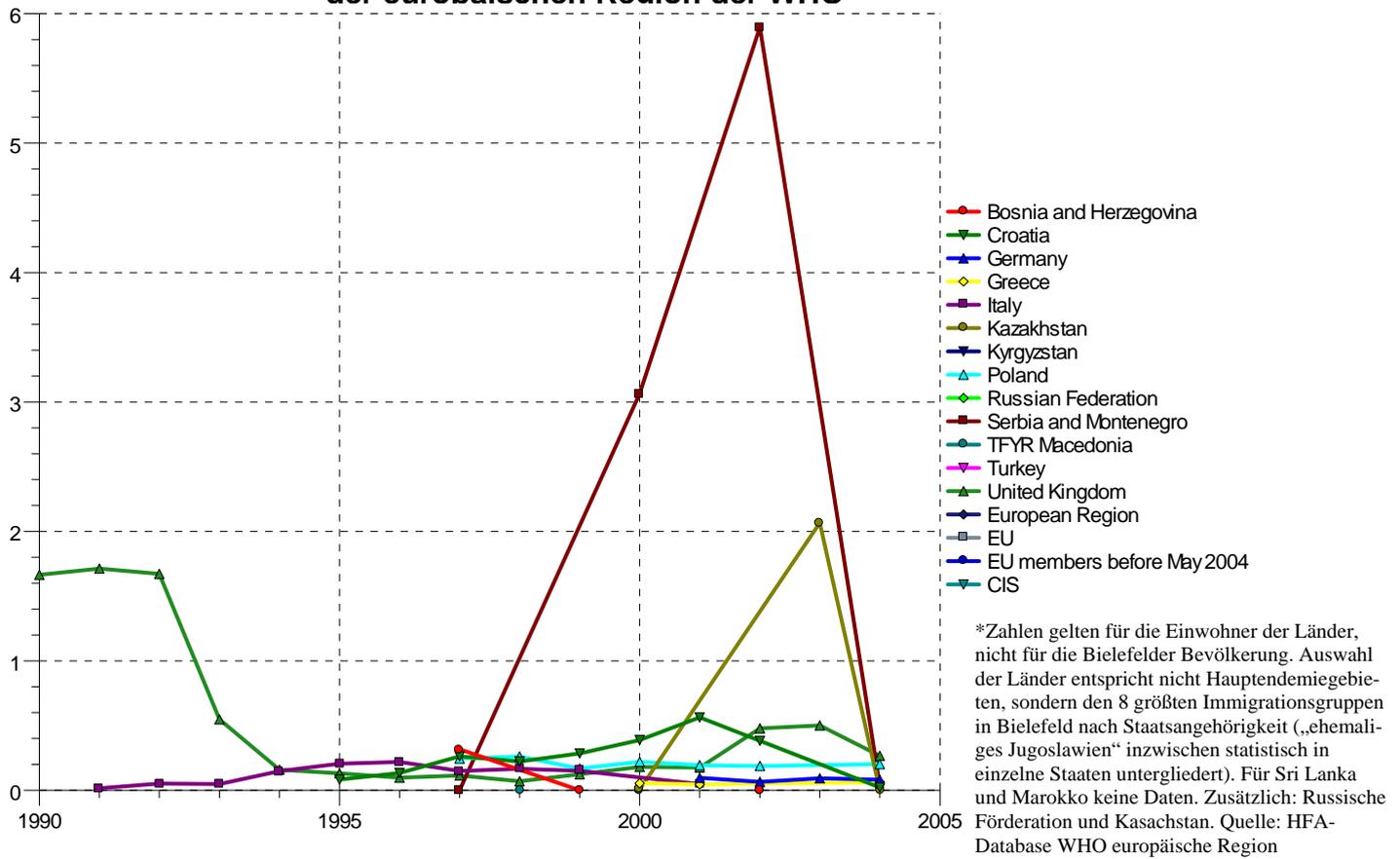
Röteln-Inzidenz pro 100.000 Einwohner in Deutschland, immigrationsrelevanten Staaten Bielefelds und ausgewählten Staatengemeinschaften in der europäischen Region der WHO*



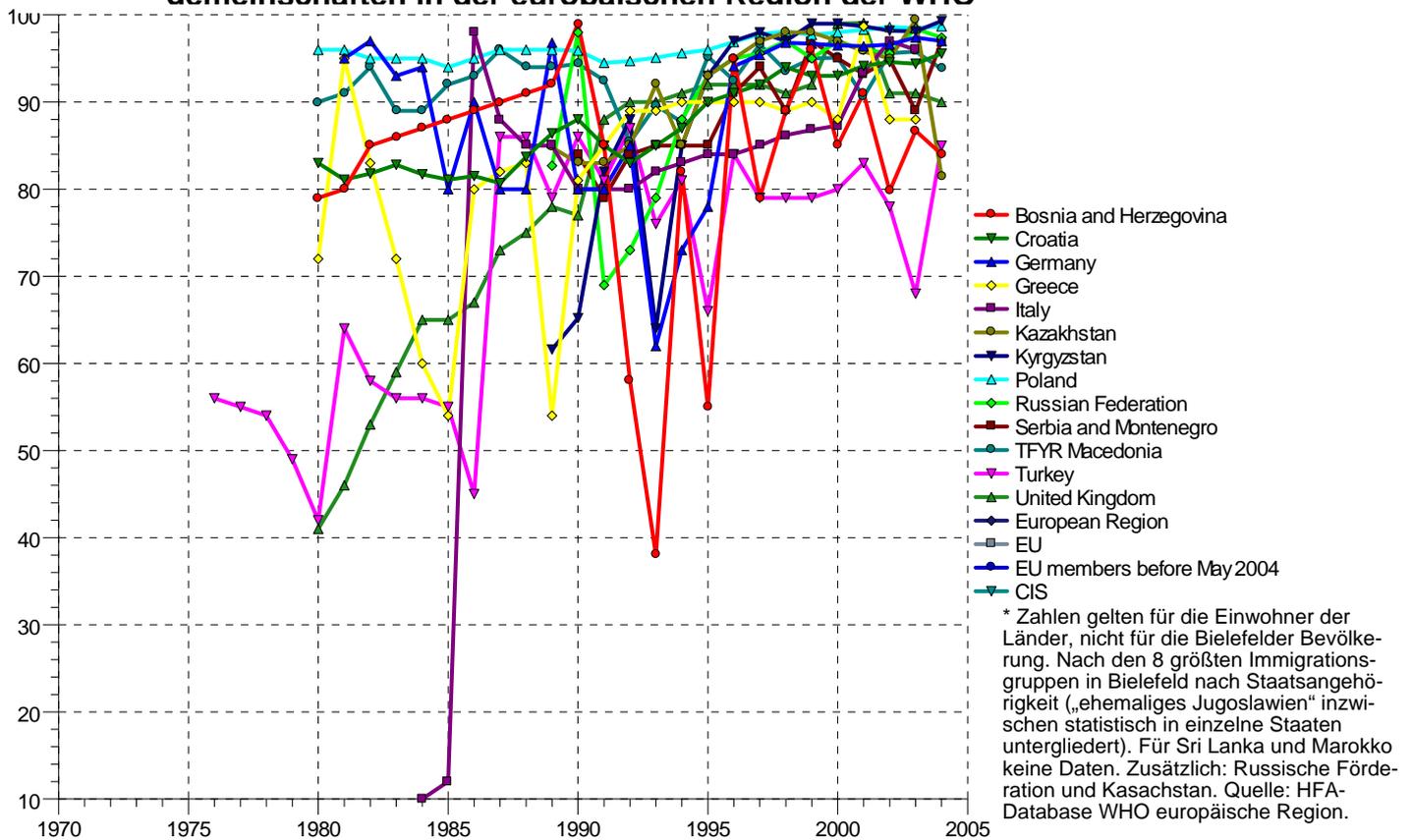
Hepatitis B-Inzidenz pro 100.000 Einwohner in Deutschland, immigrationsrelevanten Staaten Bielefelds und ausgewählten Staatengemeinschaften in der europäischen Region der WHO*



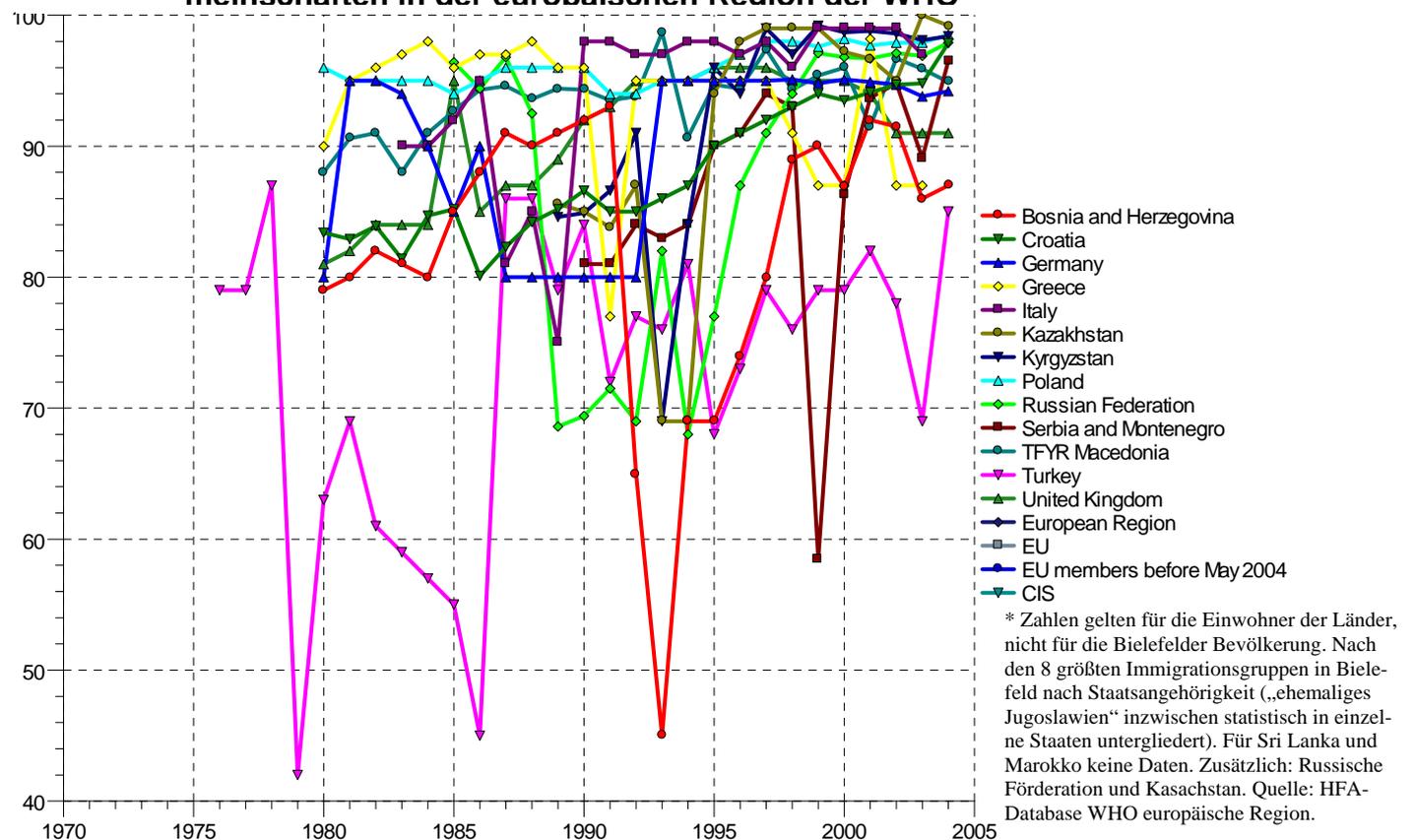
HIB-Inzidenz pro 100.000 Einwohner in Deutschland, immigrationsrelevanten Staaten Bielefelds und ausgewählten Staatengemeinschaften in der europäischen Region der WHO*



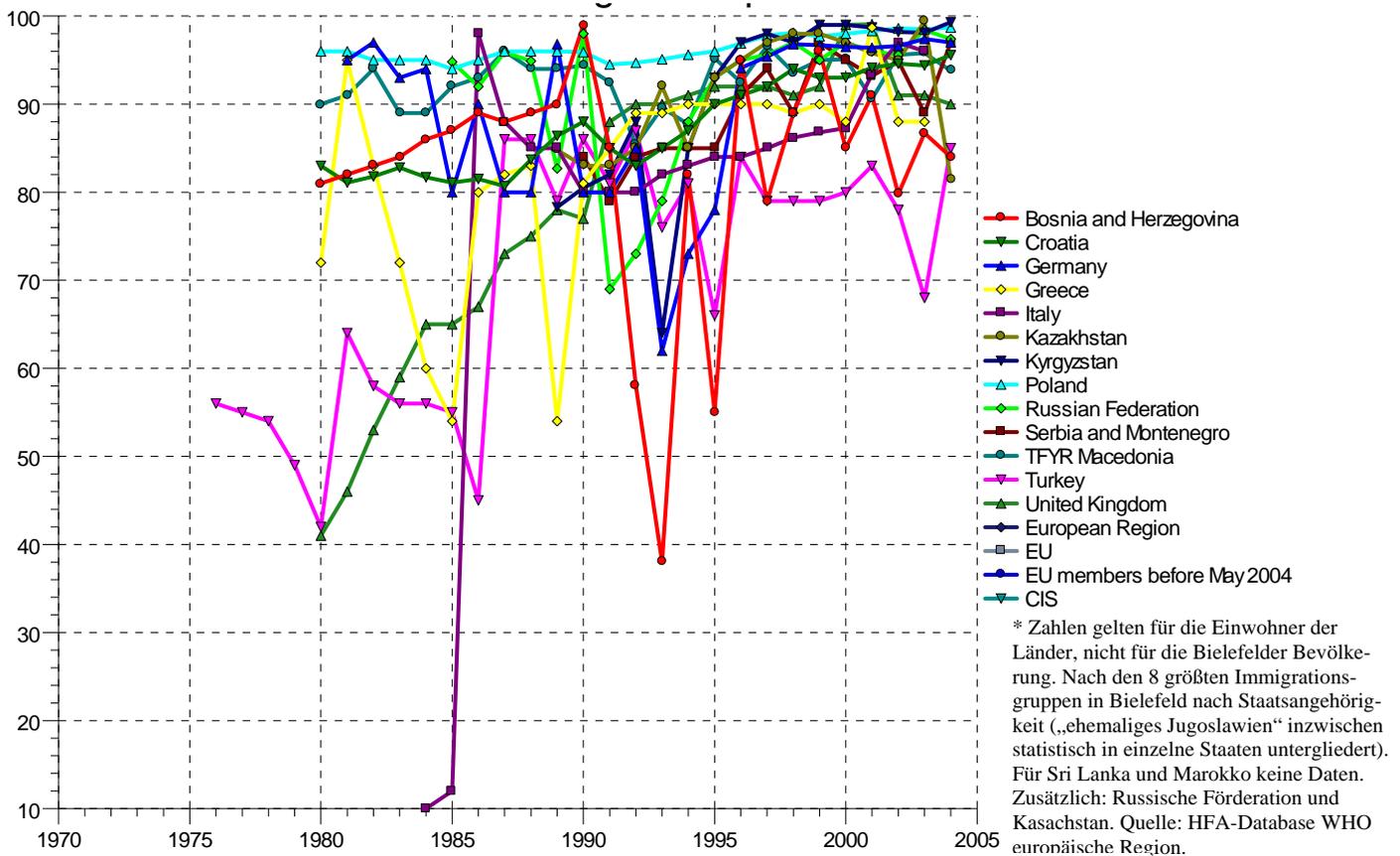
Prozentualer Anteil von Kindern, die gegen Tetanus geimpft sind, in immigrationsrelevanten Staaten Bielefelds und ausgewählten Staatengemeinschaften in der europäischen Region der WHO*



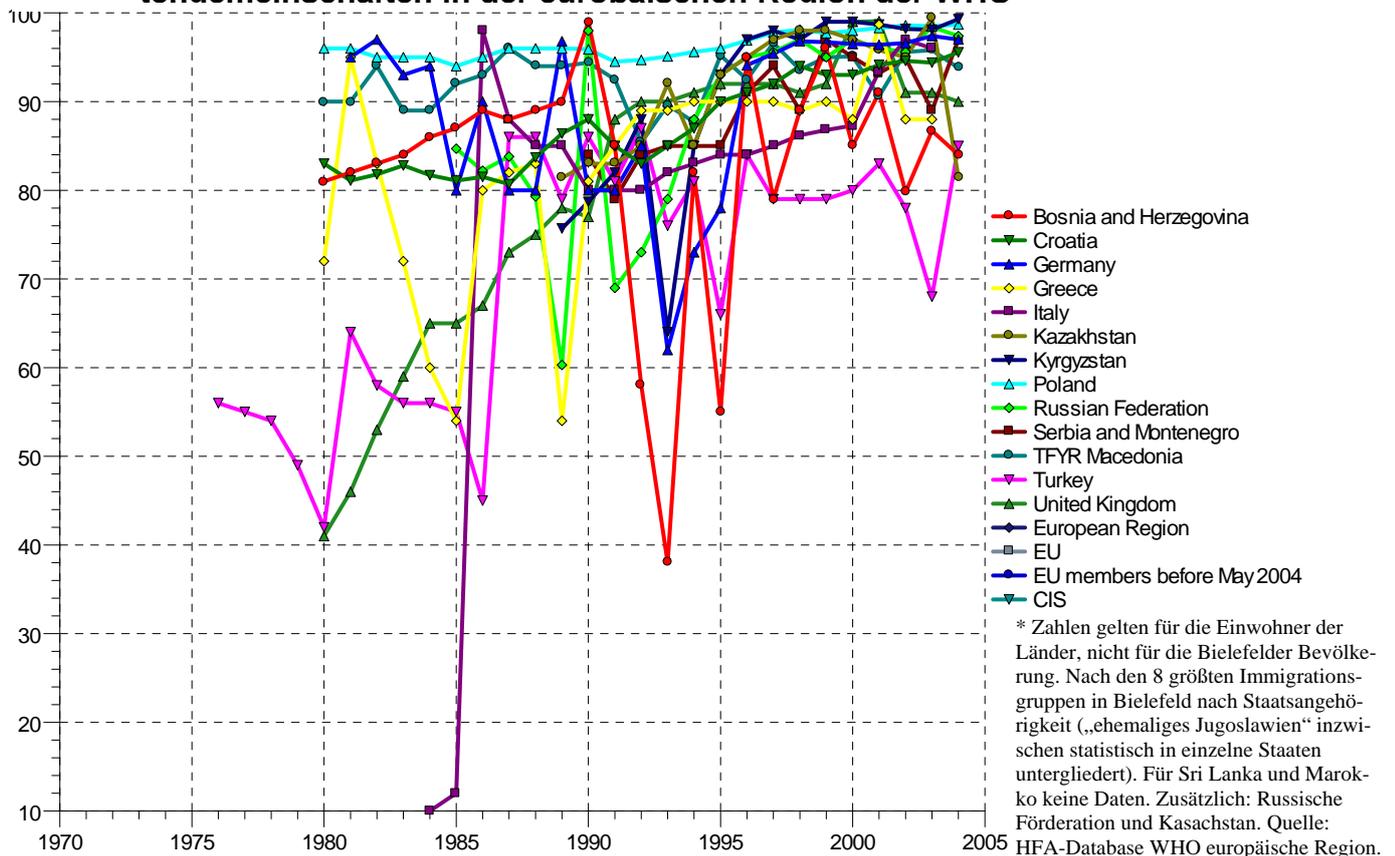
Prozentualer Anteil von Kindern, die gegen Polio geimpft sind, in immigrationsrelevanten Staaten Bielefelds und ausgewählten Staatengemeinschaften in der europäischen Region der WHO*



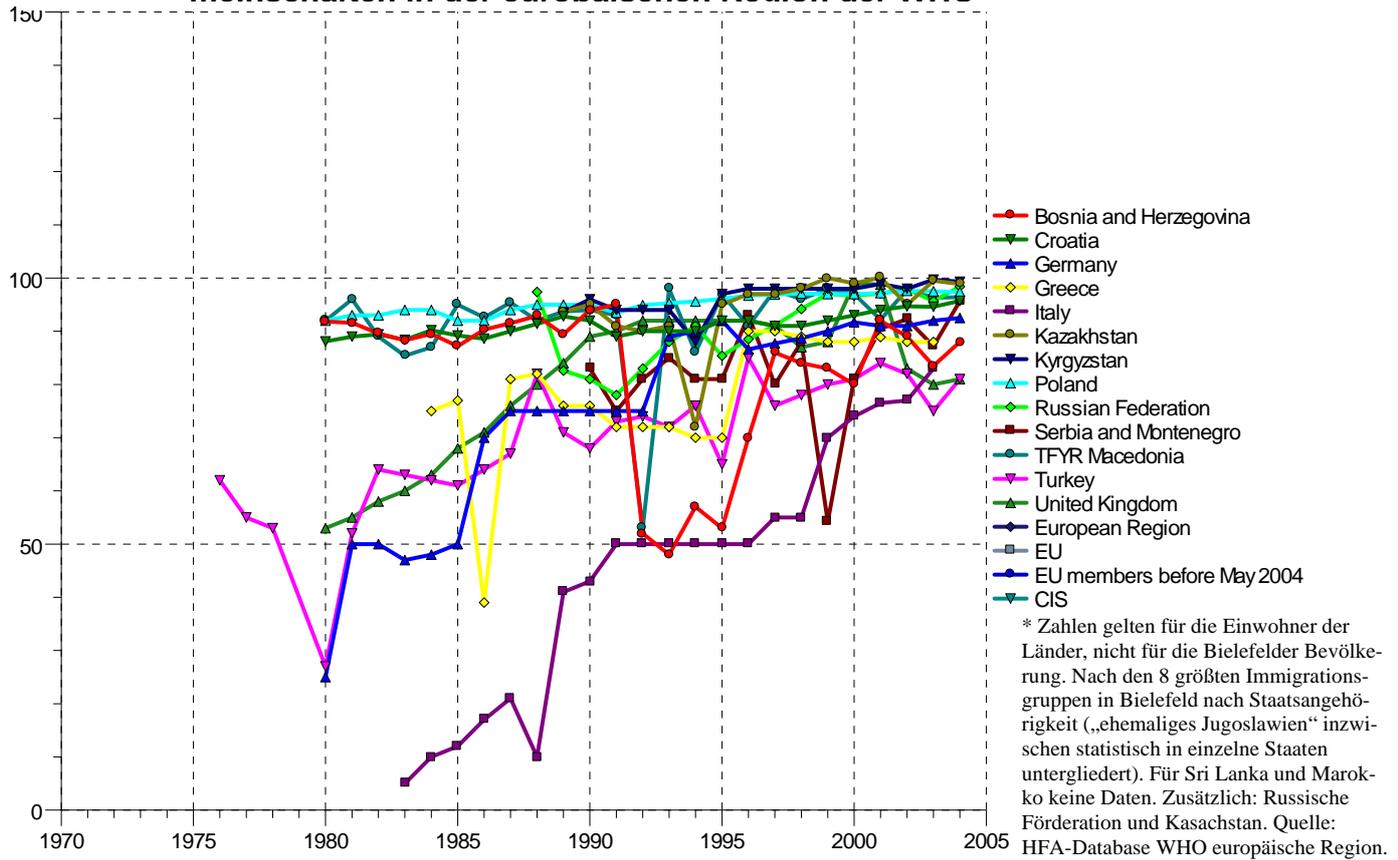
Prozentualer Anteil von Kindern, die gegen Diphtherie geimpft sind, in immigrationsrelevanten Staaten Bielefelds und ausgewählten Staatengemeinschaften in der europäischen Region der WHO*



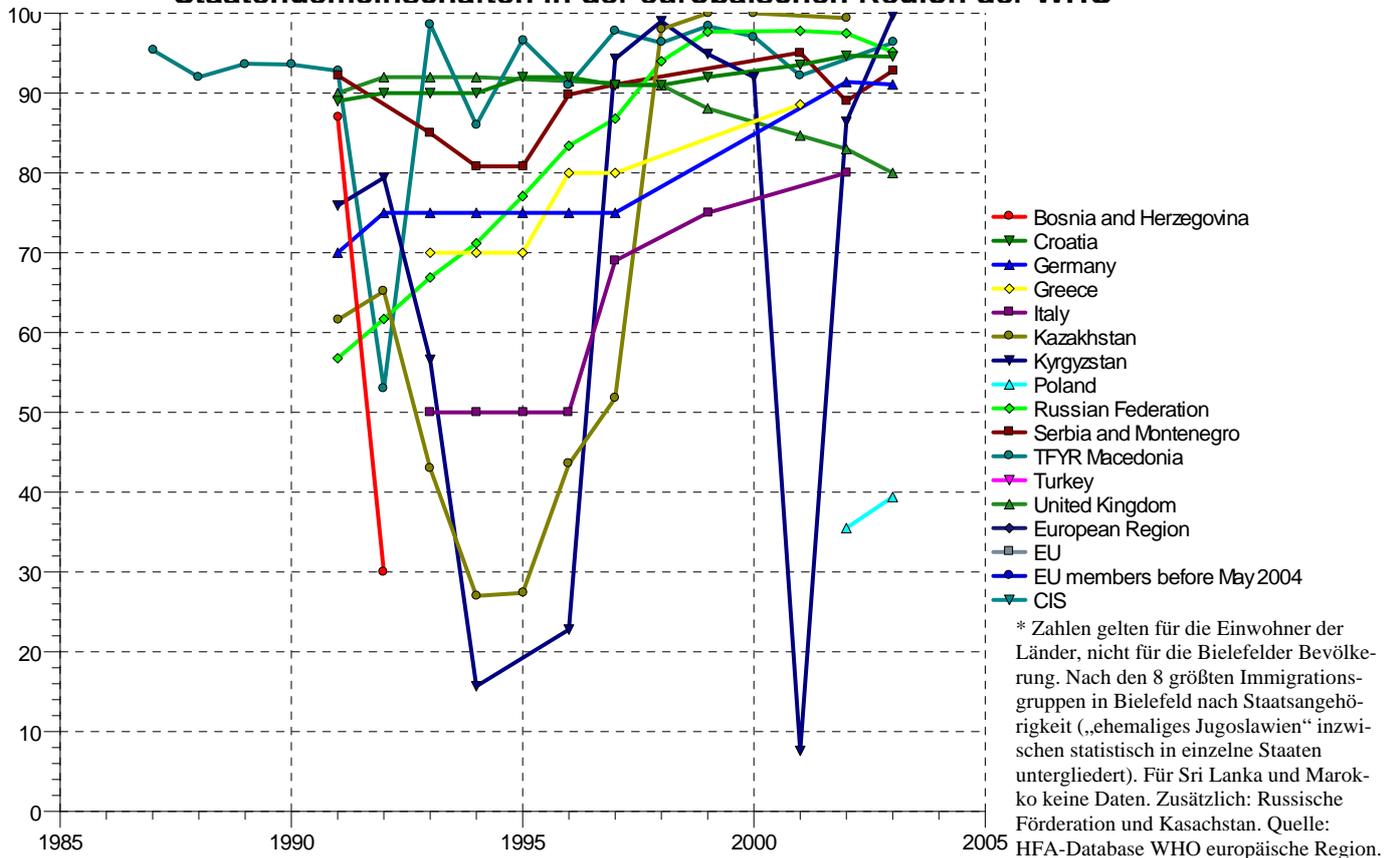
Prozentualer Anteil von Kindern, die gegen Keuchhusten geimpft sind, in immigrationsrelevanten Staaten Bielefelds und ausgewählten Staatengemeinschaften in der europäischen Region der WHO*



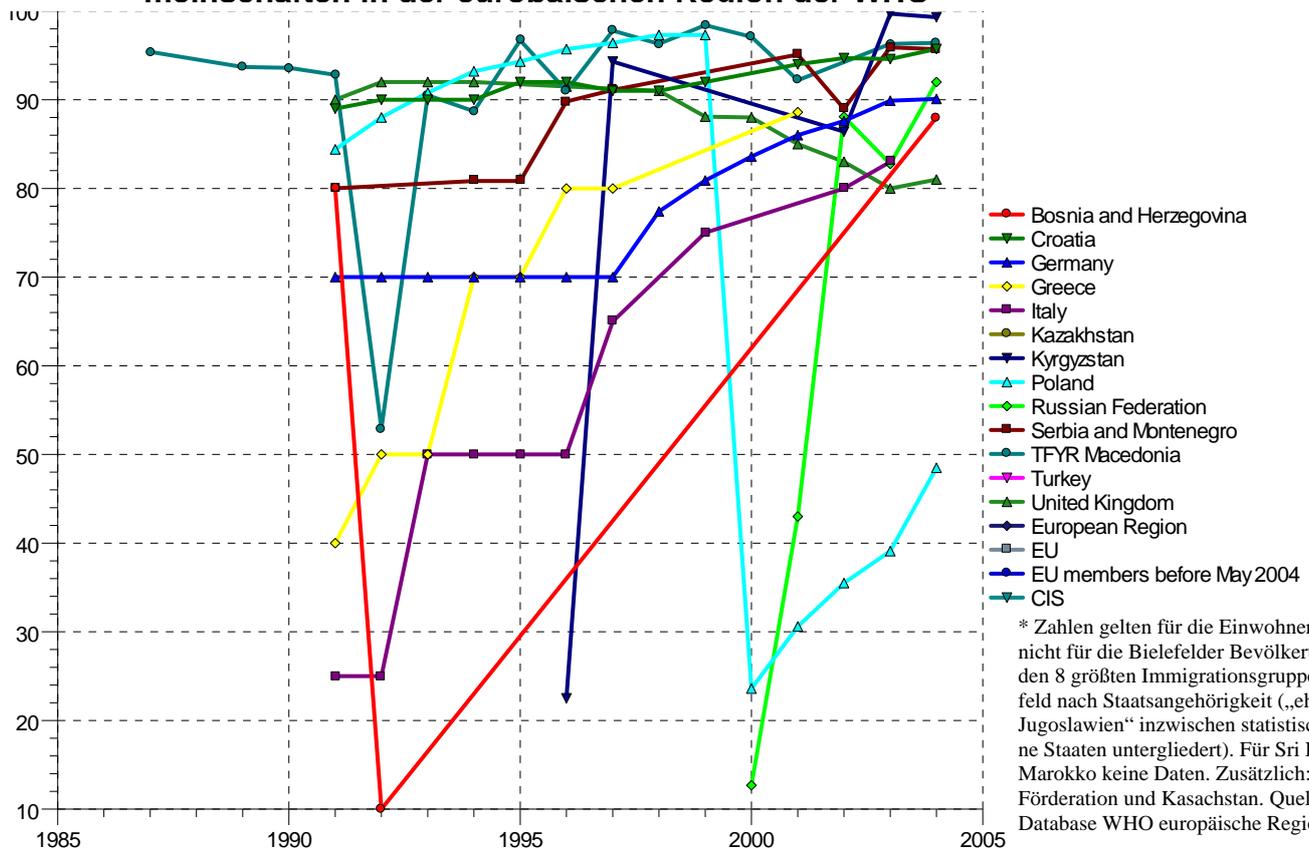
Prozentualer Anteil von Kindern, die gegen Masern geimpft sind, in immigrationsrelevanten Staaten Bielefelds und ausgewählten Staatengemeinschaften in der europäischen Region der WHO*



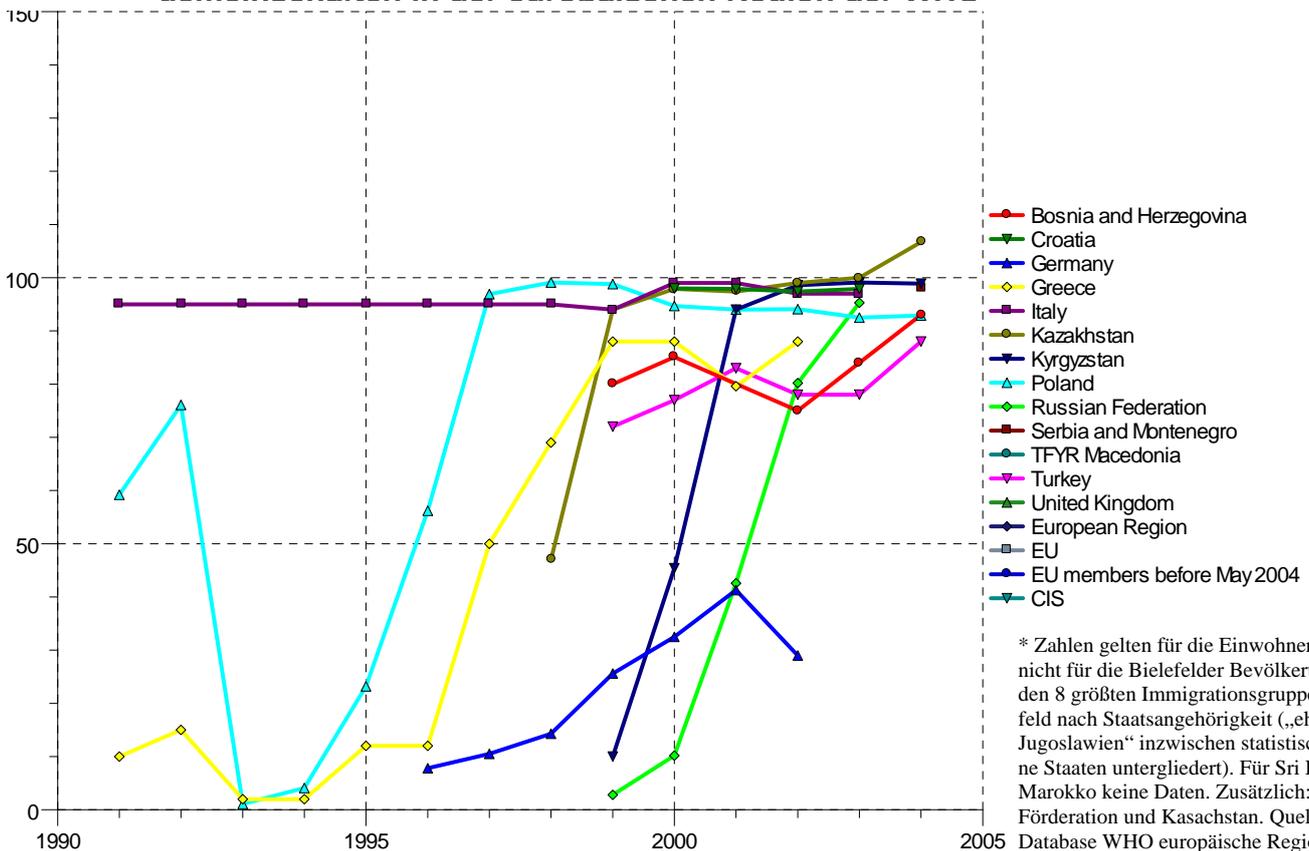
Prozentualer Anteil von Kindern, die gegen Mumps geimpft sind, in immigrationsrelevanten Staaten Bielefelds und ausgewählten Staatengemeinschaften in der europäischen Region der WHO*



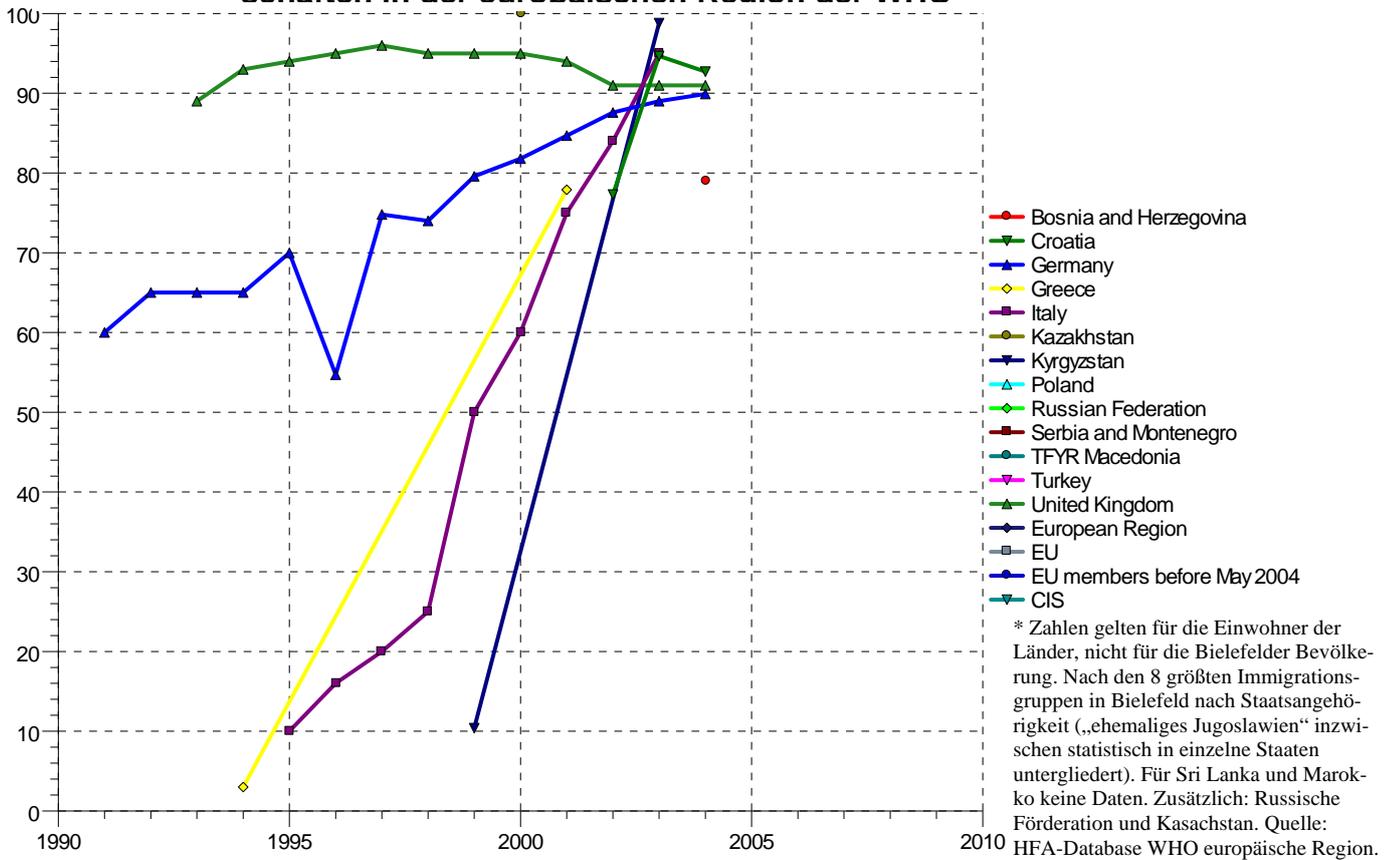
Prozentualer Anteil von Kindern, die gegen Röteln geimpft sind, in immigrationsrelevanten Staaten Bielefelds und ausgewählten Staatengemeinschaften in der europäischen Region der WHO*



Prozentualer Anteil von Kindern, die gegen Hepatitis B geimpft sind, in immigrationsrelevanten Staaten Bielefelds und ausgewählten Staatengemeinschaften in der europäischen Region der WHO*



Prozentualer Anteil von Kindern, die gegen HIB geimpft sind, in immigra- tionsrelevanten Staaten Bielefelds und ausgewählten Staatengemein- schaften in der europäischen Region der WHO*



7.2 Verwendete Dokumente

Bielefeld

Stadt Bielefeld • D-33607 Bielefeld

Stadt Bielefeld
Der Oberbürgermeister



Gesundheits-, Veterinär-
und Lebensmittelüber-
wachungsamt
Gesundheitsberatersatzung

Haus der Gesundheit
Nikolaus-Dörkopp-Str. 5-9
Auskunft gibt Ihnen:
Herr Cremer
1. Etage / Zimmer 126
Telefon (05 21) 51 - 5022
Telefax (05 21) 51 - 3406
Internet <http://www.bielefeld.de>
E-Mail dirk.cremer@bielefeld.de

Bitte bei der Antwort angeben
Datum und Zeichen Ihres Schreibens
Mein Zeichen
Bielefeld
CE
02.09.05

Kooperationspartner:

forum
Impfen

lögD



■ Gemeinsame Impfkampagne in der Vennhof- und Theodor-Heuss-Realschule

Liebe Eltern, liebe Sorgeberechtigte,

das Gesundheitsamt führt unter dem Dach der Kommunalen Gesundheitskonferenz in Kooperation mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten und ausgewählten Schulen in diesem Jahr eine Impfkampagne durch. Dafür wird das Impfmobil des Landesinstituts für den Öffentlichen Gesundheitsdienst NRW am 4.7. in der Vennhof- und Theodor-Heuss-Realschule eingesetzt.

Ziel ist es, zum einen über vermeidbare Infektionskrankheiten aufzuklären, zum anderen Impflücken zu schließen. Um den Impfstatus Ihres Kindes zu prüfen, wird der Impfausweis benötigt. Bitte geben Sie Ihrem Kind den Impfausweis mit. Eine Kollegin des Gesundheitsamtes wird vorab die Ausweise entsprechend den aktuellen Empfehlungen der Ständigen Impfkommission des Robert Koch Instituts prüfen und – insofern Impflücken bestehen – entsprechend Impfpfehlungen und eine Einverständniserklärung mit ausführlichen Impfinformationen für Sie beilegen. Die Einverständniserklärung geben Sie bitte Ihrem Kind mit der Krankenversichertenkarte zum Impftermin mit. Für Sie und Ihr Kind entstehen keine Kosten.

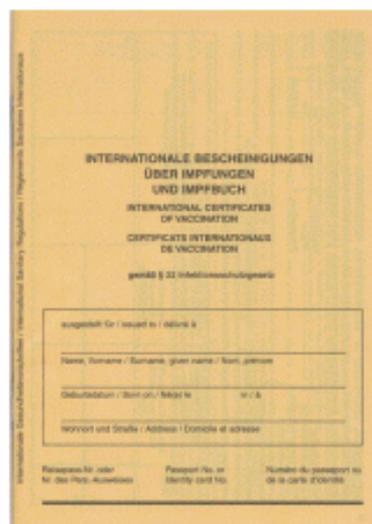
Alle Impfungen sind freiwillig. Falls Sie weitergehende Fragen zu den Impfungen haben, steht Ihnen am 28. Juni, 8-10 Uhr, in Raum 126 (Beratungszimmer) in der Theodor-Heuss-Realschule – auch für Eltern der Vennhofschule – Herr Dr. Peter Schmid vom Gesundheitsamt zur Verfügung.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie Ihr Kind an der Impfkampagne teilnehmen lassen. Sie leisten damit einen Beitrag zum Gesundheitsschutz Ihres Kindes und helfen dabei, dass die Gefahr von Krankheitsausbrüchen für die Bevölkerung insgesamt verringert wird.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

Dr. Ruth Delius, Leiterin des Gesundheitsamtes



Lieferanschrift
Stadt Bielefeld
Heuss Rathaus
Heuserwall 23
D-33602 Bielefeld

Sprechzeiten
Montag - Freitag 08.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag 08.00 - 12.00 Uhr
14.30 - 18.00 Uhr
Im übrigen nach Vereinbarung

Konten der Stadtkasse Bielefeld
Sparkasse Bielefeld Nr. 26
(BLZ 480 501 61)
und bei weiteren
Bielefelder Geldinstituten
Postbank Hannover Nr. 20-307
(BLZ 250 100 30)

Bielefeld

Empfehlungsbogen

Für : _____

Liebe Eltern,

bei der Durchsicht des Impfbuches Ihrer Tochter/ Ihres Sohnes habe ich festgestellt

- Es werden zur Zeit keine Impfungen benötigt
Bitte denken Sie auch weiterhin daran, notwendige
Impfungen rechtzeitig auffrischen zu lassen.

folgende Impfung (en) ist (sind) fällig

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Tetanus | <input type="checkbox"/> Tetanus - Auffrischung |
| <input type="checkbox"/> Diphtherie | <input type="checkbox"/> Diphtherie - Auffrischung |
| <input type="checkbox"/> Polio (Kinderlähmung) | <input type="checkbox"/> Polio - Auffrischung |
| <input type="checkbox"/> Masern-Mumps-Röteln-
Erstimpfung | <input type="checkbox"/> Masern-Mumps-Röteln-
Zweitimpfung |
| <input type="checkbox"/> Pertussis- Impfung
(Keuchhusten) | <input type="checkbox"/> Pertussis- Auffrischung |
| <input type="checkbox"/> Hepatitis B | <input type="checkbox"/> Hepatitis B 2. und / oder 3.
Impfung |

Eine Impfung schützt vor einer Erkrankung nur dann, wenn sie vollständig durchgeführt wird.

Falls Sie noch Fragen haben, können Sie diese am 28. Juni 2005 von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr, in der Language-Corner, Adolf-Reichwein-Schule, im Rahmen der Impfberatung mit Frau Dr. Ina-Marei Strate-Schneider vom Gesundheitsamt ansprechen.

Mit freundlichem Gruß
I. A.

Huß

Stadt Bielefeld
Der Oberbürgermeister



Gesundheits-, Veterinär-
und Lebensmittelüber-
wachungsamt
Nikolaus-Dörkopp-Str. 5-9
33602 Bielefeld

Abschnitt Kinder- und
Jugendgesundheit

Auskunft gibt Ihnen:

Frau Huß

1. Etage / Zimmer 138

Telefon (05 21) 51 - 38 73 Telefax:

(05 21) 51 - 34 06

Internet: <http://www.bielefeld.de>

Kooperationspartner:

forum
Impfen

lög d



Uckerschrift

Stadtkasse Bielefeld

Nikolaus-Dörkopp-Str. 5 - 9

D-33602 Bielefeld

Sprechzeiten

Montag - Freitag 08.00 - 12.00 Uhr

Donnerstag 08.00 - 12.00 Uhr

14.30 - 18.00 Uhr

Im übrigen nach Vereinbarung

Konten der Stadtkasse Bielefeld

Sparkasse Bielefeld Nr. 26

(BLZ 480 501 61)

Bielefeld



EINVERSTÄNDISERKLÄRUNG DER ELTERN

Ich erkläre mich hiermit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn

Name: _____

Geburtsdatum: _____

gegen **Masern, Mumps, Röteln** geimpft wird.

Die beiliegenden Aufklärungsblätter des Gesundheitsamts habe ich erhalten.

Für evtl. Rückfragen steht die Impfärztin/der Impfarzt an der Schule zur Verfügung (Termine siehe unten).

Datum, Unterschrift

Ich erkläre mich hiermit einverstanden, dass bei meiner Tochter/meinem Sohn

Name: _____

Geburtsdatum: _____

fehlende Impfungen wie die gegen Tetanus, Diphtherie, Polio, Keuchhusten und Hepatitis B verabreicht werden.

Die beiliegenden Aufklärungsblätter des Gesundheitsamts habe ich erhalten.

Für evtl. Rückfragen steht die Impfärztin/der Impfarzt an der Schule zur Verfügung (Termine siehe unten)

Datum, Unterschrift

Beratungstermine für Eltern:

- am 23. Juni, 10-12 Uhr, im Vorraum der Bibliothek Frau Olga Morasch-Braunage, **Gesamtschule Stieghorst**
- am 28. Juni, 8-10 Uhr, in Raum 126, in der Theodor-Heuss-Schule, Herr Dr. Peter Schmid (für Eltern der **Vennhof- und Theodor-Heuss-Realschule**)
- am 28. Juni, 10-12 Uhr, in der Language-Corner, Frau Dr. Ina-Marei Strate-Schneider, **Adolf-Reichweinschule**

Kooperationspartner: Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst NRW und Forum Impfender Ärztinnen und Ärzte



Bielefeld



forum Impfen



lög d

Die Impfung gegen Masern, Mumps und Röteln

Die Erkrankungen und ihre Behandlung

Masern sind eine weltweit verbreitete Virus-Infektion mit hoher Ansteckungsgefahr. Das Masernvirus kommt ausschließlich im Menschen vor und wird durch Sekret-Tröpfchen bei engen Kontakten übertragen. Nach der Vermehrung an der Eintrittsstelle, dem Nasen-Rachen-Raum und der Bindehaut, werden die lokalen Lymphknoten befallen und dann der ganze Organismus besiedelt. Die Masern beginnen mit einem 2 bis 3-tägigen unspezifischen Vorstadium (Schnupfen, Augenschmerzen, Lichtscheu, Müdigkeit). Dann tritt Fieber auf und der typische fleckige Hautausschlag breitet sich innerhalb der nächsten 2 bis 3 Tage vom Kopf über den Rumpf auf Arme und Beine aus. Der Ausschlag blasst nach 3 bis 4 Tagen ab. Durch die Virusinfektion kommt es zu einer Verminderung der Immunabwehr und damit verbunden zur Infektion mit anderen viralen sowie mit bakteriellen Erregern. Dies kann zu Mittelohrentzündungen und Lungenentzündungen führen. Als Komplikation gefürchtet ist die Gehirnentzündung, die bei Jugendlichen sowie Erwachsenen häufiger auftritt und eine besondere Gefahr für Patienten mit einer Immunschwäche darstellt. Sie verläuft oft tödlich oder verursacht bleibende Gehirnschäden. In Deutschland werden knapp 10 Todesfälle durch Masern pro Jahr gemeldet. Die Masern-Infektion hinterlässt einen lang dauernden, wahrscheinlich lebenslangen Schutz vor einer Wiederinfektion. Eine ursächliche Behandlung der Masern-Infektion ist nicht möglich.

Mumps ist eine weltweit verbreitete Virus-Infektion. Das Mumpsvirus kommt ausschließlich im Menschen vor und wird durch Sekrettröpfchen, direkten Kontakt oder mit Virus verunreinigte Gegenstände übertragen. Die Erreger vermehren sich in den

Speicheldrüsen und in den Atemwegen, befallen dann die lokalen Lymphknoten und breiten sich im ganzen Organismus aus. Nach einem 2 bis 3-tägigen unspezifischen Vorstadium mit Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Unwohlsein tritt Fieber auf. Die Ohrspeicheldrüsen schwellen an und schmerzen. Die Erkrankung dauert einige Tage und die Symptome verschwinden dann wieder. Als Komplikationen der Mumpsinfektion können eine Hirnhaut-/Gehirnentzündung, eine Bauchspeicheldrüsenentzündung, bei Jugendlichen und Erwachsenen auch eine Hodenentzündung bzw. eine Entzündung der Brustdrüsen und der Eierstöcke auftreten. Die Mumps-Infektion hinterlässt einen wahrscheinlich lebenslangen Schutz. Eine ursächliche Behandlung gibt es nicht.

Röteln sind eine durch ein Virus hervorgerufene Infektionskrankheit. Der Erreger ist weltweit verbreitet. Die Übertragung erfolgt über Tröpfcheninfektion mit Sekreten aus dem Nasen-Rachen-Raum bei engen Kontakten mit Infizierten oder Erkrankten. Da ca. 50 % der Infektionen ohne Krankheitszeichen verlaufen, besteht eine hohe Gefahr der Übertragung durch unbekannte Infektionsquellen. Die Viren vermehren sich an der Eintrittsstelle, dringen dann in die örtlichen Lymphknoten ein und verbreiten sich im Organismus. Ein Großteil der Rötelninfektionen verläuft ohne oder mit nur geringen Symptomen, die grippeähnlich sein können. Der typische kleinleckige Ausschlag beginnt hinter den Ohren und breitet sich über den gesamten Körper aus mit einer charakteristischen Schwellung der Lymphknoten im Nacken, am Hinterkopf und hinter den Ohren. Bei Kindern bleiben die Röteln im Allgemeinen komplikationslos. Bei Schwangeren in den ersten 3 Schwangerschaftsmonaten können Röteln-Viren das ungeborene Kind über die Gebärmutter infizieren und Missbildungen an Auge, Innenohr und Herz auslösen. Auch Erkrankungen in den späteren Schwangerschaftsmonaten können zu schweren Schäden wie z.B. Herzfehler führen. Eine ursächliche Therapie der Röteln ist nicht möglich.

Die Impfung

Der Impfstoff gegen Masern, Mumps und Röteln (MMR-Impfstoff) ist ein Lebendimpfstoff. Er enthält lebende, allerdings abgeschwächte Viren und wird unter die Haut oder in die Muskulatur, bevorzugt am Oberarm geimpft. Je nach Impfalter werden werden 2 Dosen mit einem Mindestabstand von 4 Wochen oder eine Dosis verabreicht. Der volle Impfschutz setzt etwa 4 Wochen nach der Impfung ein und hält vermutlich mehr als 20 Jahre an.

Nicht durchgeführt werden (Kontraindikationen) soll die Impfung bei Schwangerschaft, bei akuter Erkrankung wie fieberhafter Infektion und bei Überempfindlichkeit gegen Impfstoffbestandteile. Als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Organismus mit einem Impfstoff kann es innerhalb von 1-3 Tagen, selten länger anhaltend, bei bis zu 5 % der Impfungen an der Impfstelle zu Rötung, Schmerzhaftigkeit und Schwellung kommen; gelegentlich auch

verbunden mit einer Schwellung der zugehörigen Lymphknoten sowie Allgemeinsymptomen wie leichter bis mäßiger Temperaturerhöhung (5-15%), Kopfschmerzen, Mattigkeit, Unwohlsein oder Magen-Darm-Erscheinungen. Im Abstand von 1-4 Wochen nach der Impfung können bei etwa 2 % der Impflinge Symptome im Sinne einer leichten "Impfkrankheit" auftreten: Fieber verbunden mit einem schwachen masernähnlichen Ausschlag. Auch eine leichte Schwellung der Ohrspeicheldrüse wird gelegentlich beobachtet. Von Jugendlichen und Erwachsenen (sehr selten bei Kindern) sind vorübergehende Gelenkbeschwerden (Arthralgie) berichtet worden. Selten werden eine vorübergehende leichte Hodenschwellung oder eine ebenfalls leichte und vorübergehende Reaktion der Bauchspeicheldrüse (Enzymanstieg) beobachtet. In der Regel sind diese genannten Lokal- und Allgemeinreaktionen vorübergehender Natur und klingen rasch und folgenlos wieder ab. Allergische Reaktionen (meist auf im Impfstoff enthaltene Begleitstoffe wie Gelatine oder Antibiotika) sind sehr selten; über allergische Sofortreaktionen (anaphylaktischer Schock) wurde nur in Einzelfällen berichtet. Sehr selten werden bei Jugendlichen und Erwachsenen nach der Impfung länger anhaltende Gelenkentzündungen (Arthritiden) beobachtet. Auch über Hautblutungen bei verminderter Blutplättchenzahl (thrombozytopenische Purpura) wurde nur in Einzelfällen berichtet, rasches und folgenloses Abklingen ist die Regel, schwere Verläufe wurden in Einzelfällen berichtet. Bei den in Deutschland zugelassenen Mumps-Impfstoffen wurden Berichte über eine Hirnhautentzündung (Meningitis) bisher nicht veröffentlicht. Extrem selten (in Einzelfällen) können Hauterkrankungen (Erythema exsudativum multiforme), Hirnhaut/Hirnentzündung, Nervenschäden, teils rückbildungsfähig auftreten.

Der Nutzen für den Einzelnen und die Allgemeinheit

Die Impfung gegen Masern, Mumps und Röteln führt bei mehr als 90% Geimpften zu einem Schutz. Für Europa hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) das Ziel gesetzt, durch Impfprogramme die Viruszirkulation in der Bevölkerung zu unterbrechen. Dadurch sollen die Masern eliminiert, die Zahl der Mumpserkrankungen auf eine pro 100.000 Einwohner und der Röteln bei ungeschützten Schwangeren auf 1 Erkrankung pro 100.000 Geburten verringert werden. Dies setzt voraus, dass mehr als 95 % der Menschen geimpft sind. Wer geimpft werden sollte: Die Impfung gegen Masern, Mumps und Röteln ist eine allgemein empfohlene Vorsorgemaßnahme im Kleinkindesalter.

* * *

Aufklärung über die Impfung gegen Gelbsucht/Hepatitis B

Die Erkrankung:

Die infektiöse Leberentzündung (Hepatitis B) ist eine Virusinfektion. Die Übertragung erfolgt vorwiegend durch Blut und Körperflüssigkeiten (z.B. beim Geschlechtsverkehr, gemeinsamer Gebrauch von Kanülen/Spritzen bei Drogenmissbrauch, Übertragung von infizierten Müttern auf das ungeborene Kind) von akut oder chronisch infizierten Menschen.

Die Hepatitis B tritt weltweit auf. Allerdings sind die Raten chronisch infizierter Personen in tropischen Regionen deutlich höher als in industrialisierten Ländern.

Die Zeit zwischen der Infektion und dem Ausbruch der Erkrankung beträgt 50 bis 150 Tage. Das Virus breitet sich über das Blut in die Leber aus. Die Erkrankung beginnt mit Abgeschlagenheit, Müdigkeit, Fieber, Appetitlosigkeit, Schmerzen im rechten Oberbauch und in den Gelenken. Dann treten Gelbsucht, Dunkelfärbung des Urins und Entfärbung des Stuhls auf. Etwa 1% der Infizierten entwickelt ein akutes Leberversagen. Die Hepatitis B kann die Patienten lebenslang infizieren (chronischer Verlauf). Im Säuglingsalter liegt die Häufigkeit chronischer Verlaufsformen bei 90%, im Erwachsenenalter sinkt sie auf 5 bis 10%.

Bei komplikationslosem Verlauf klingen die Symptome nach 2 bis 6 Wochen wieder ab, und die Erkrankung heilt folgenlos aus. Nach Ausheilung der Hepatitis B besteht ein lebenslanger Schutz vor der Infektion. Bei chronischen Verlaufsformen können sich in bis zu 10% im Lauf von 15 bis 30 Jahren eine Leberzirrhose und ein Leberkrebs entwickeln.

Wie kann eine Hepatitis B therapiert werden

Chronische Hepatitis B-Infektionen werden mit Interferon (einem körpereigenen Stoff zur Aktivierung der Abwehr) oder mit einer Substanz, die die Virusvermehrung hemmt, therapiert. Die Erfolgsrate liegt bei <30%. Ansonsten gibt es keine ursächliche Therapie, die Behandlung erfolgt entsprechend den vorhandenen Symptomen.

Welchen Nutzen hat die Impfung für Sie/Dich?

Die Hepatitis B ist die bedeutsamste virale Infektionskrankheit in Deutschland. Jährlich erkranken in Deutschland schätzungsweise 50.000 Personen neu und etwa 1.000 direkt oder indirekt verursachte Todesfälle treten auf. Auf die Hepatitis B-Impfung entwickeln > 90% der Gesunden einen Immunschutz vor Infektion. Bei Säuglingen und Kleinkindern liegt die Rate der erfolgreichen Impfungen bei nahezu 100%. Damit ist die Hepatitis B-Impfung die wichtigste individuelle Maßnahme zum Schutz vor der Hepatitis B-Infektion.

Nachdem erkannt wurde, dass die ausschließliche Impfung von Risikogruppen nicht zu einer Reduktion der Übertragung der Hepatitis B führte, ist man dazu übergegangen, die gesamte Bevölkerung gegen Hepatitis B zu impfen. Nur die konsequente Immunisierung der Bevölkerung, beginnend mit der Impfung aller Neugeborenen und Jugendlichen vor Eintritt in das sexuell aktive Alter bietet einen sicheren Schutz.

Damit stellt die Hepatitis B-Impfung auch die wichtigste Maßnahme zum Erreichen eines Kollektivschutzes in der Bevölkerung dar, da immune Personen die Übertragung des Virus unterbrechen. Durch die konsequente Umsetzung der Strategie der Impfung aller Säuglinge und Jugendlichen soll in den nächsten Jahrzehnten die Häufigkeit der Hepatitis B in der Bevölkerung deutlich gesenkt werden.

Welche Stoffe enthält der Hepatitis B-Impfstoff

Der Hepatitis B-Impfstoff enthält einen Eiweißstoff des Virus, der für die Ausbildung der Körperabwehr wichtig ist (sog. HBsAg). Seit 1986 wird dieser Eiweißstoff in der Bierhefe gentechnologisch hergestellt. Zur Verbesserung der Immunabwehr wird der Eiweißstoff an eine Aluminiumverbindung adsorbiert (Adsorbat-Impfstoff). Weiterhin sind Salze und Zucker zur Stabilisierung enthalten.

Wie wird die Impfung gegen Hepatitis B durchgeführt und wie sollte ich mich nach der Impfung verhalten?

Die Impfung wird in den Oberarmmuskel gespritzt. Die Grundimmunisierung besteht aus drei Impfungen (je 1 ml):

Erstimpfung, 1 Monat nach der Erstimpfung die Zweitimpfung, 6 Monate nach der Erstimpfung die Drittimpfung.

Nach der Impfung sollten über das normale Maß hinausgehende körperliche Aktivitäten vermieden werden. Zeitabstände zu anderen Impfungen sind nicht einzuhalten.

Wer sollte gegen Hepatitis B geimpft werden

Die deutsche Experten-Kommission für Impfungen (STIKO) empfiehlt folgenden Personen oder Gruppen mit erhöhtem Infektionsrisiko an Hepatitis B:
Die Hepatitis B-Impfung ist allgemein empfohlen für alle Säuglinge bzw. Jugendlichen bis zum Eintritt in das sexuell aktive Alter. Weiterhin wird die Impfung besonders für bestimmte Personengruppen ohne bestehenden Schutz mit erhöhtem Hepatitis B-Risiko empfohlen:

Wer darf nicht mit der Impfung gegen Hepatitis B geimpft werden

Nicht gegen Hepatitis B sollten Personen geimpft werden bei

- bekannter Überempfindlichkeit gegen Impfstoff-Bestandteile aufweisen,
- Personen, bei denen nach vorhergehenden Impfungen schwere Nebenwirkungen auftraten bis zur Klärung,
- Vorliegen akuter fieberhafter Infektionen.
- Immunschwäche durch Krankheit (z.B. AIDS) oder Medikamente.

Können Nebenwirkungen bei der Impfung mit Hepatitis B-Impfstoff auftreten

Im Zusammenhang mit der Impfung können als Nebenwirkungen vorkommen:

Lokal- und Allgemeinreaktionen

Als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Organismus mit dem Impfstoff kann es bei 1-10 % der Impflinge innerhalb von 1-3 Tagen, selten länger anhaltend, an der Impfstelle zu Rötung, Schmerzhaftigkeit und Schwellung kommen, gelegentlich auch verbunden mit Beteiligung der zugehörigen Lymphknoten. Allgemeinsymptome wie beispielsweise leichte bis mäßige Temperaturerhöhung, Frösteln, Kopf- und Gliederschmerzen oder Müdigkeit sind selten. Eine Erhöhung der Leberenzymwerte wird vereinzelt (unter 1: 10.000) in zeitlichem Zusammenhang mit der Impfung beobachtet.

In der Regel sind diese Lokal- und Allgemeinreaktionen vorübergehender Natur und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

Komplikationen

In Einzelfällen wird über anaphylaktische und allergische Reaktionen (Vaskulitis - Gefäßentzündung, Urtikaria - Nesselsucht, niedriger Blutdruck) nach Hepatitis-B-Impfung berichtet.

Muss die Impfung gegen Hepatitis B aufgefrischt werden

Die Notwendigkeit der Auffrischung hängt ab vom nach der Grundimmunisierung erreichten Antikörperwert bzw. dem Fortbestehen des Infektionsrisikos.

Wenn Sie darüber hinaus noch Fragen haben, wenden Sie sich an Ihre Ärztin/Ihren Arzt.

* * *

Aufklärung über die Impfung gegen Diphtherie und Tetanus

Die Erkrankungen

Der **Tetanus** ist eine Infektion durch ein Bakterium, das unter Luftabschluss mehrere hochgiftige Substanzen bildet, die für die Symptome der Erkrankung eine entscheidende Rolle spielen. Die Tetanusbakterien kommen weltweit im Darm verschiedener Tiere (Schafe, Rinder, Pferde) vor. Mit den Tierexkrementen gelangen die Bakterien

in das Erdreich. Besonders große Mengen finden sich damit in natürlich gedüngter Erde.

Der Erreger dringt durch Verletzungen in den Körper ein. Besonders gefährdet sind tiefe, verschmutzte Wunden, Stich-, Biss-, Schussverletzungen, schwere Verbrennungen, Gewebszerstörung mit schlechter Durchblutung. Die Giftstoffe breiten sich über die Nerven und das Rückenmark in das Gehirn aus. Dort werden Nervenzellen blockiert, wodurch die Krämpfe ausgelöst werden.

Die Zeit zwischen Verletzung und Beginn der Erkrankung ist abhängig von der Menge des gebildeten Gifts und vom Ort der Verletzung. Sie variiert von 2 Tagen bis zu 4 Wochen. Die Symptomatik beginnt meist mit Lähmungen der Kau- und Gesichtsmuskulatur, die dann in unterschiedlichem Maß auf die übrige Skelettmuskulatur übergeht. Im schlimmsten Fall ist die gesamte

Muskulatur einschließlich der Atemmuskulatur betroffen. Die Krämpfe können so stark sein, dass Knochenbrüche (z.B. der Wirbelsäule) auftreten. Lähmungen der Schlundmuskulatur führen zum Verschlucken und zur Lungenentzündung. Die Krämpfe können durch alle Reize (Licht, Geräusche, Berührung) ausgelöst werden und die Patienten erleben sie bei vollem Bewusstsein. Besonders gefürchtet sind die Symptome, die die Regulation von Körperfunktionen beeinträchtigen (Blutdruck, Temperatur, Herzschlag u.a.). Die Patienten sterben häufig an Blutdruck- oder Temperaturschwankungen oder Herzkreislauf-Komplikationen. Der Verlauf kann über Wochen andauern. Die Sterblichkeitsrate liegt bei 20 bis > 50%, mit einem Anstieg bei zunehmendem Alter. Nach einer durchgemachten Erkrankung besteht kein Schutz vor einer neuen Infektion.

Wie kann der Tetanus behandelt werden?

Beim Tetanus sollte die verursachende Wunde möglichst rasch chirurgisch behandelt werden. Daneben werden hochkonzentrierte Tetanus-Antikörper verabreicht, um noch nicht in den Nervenzellen befindliches Gift zu neutralisieren. Durch Antibiotika sollen noch im Körper befindliche Bakterien abgetötet werden. Die Patienten werden unter intensivmedizinischen Bedingungen in einem künstlichen Koma behandelt, wobei die Stabilisierung der Körperfunktionen die größten Probleme bereitet.

Diphtherie wird durch Giftstoffe des Stäbchenbakteriums *Corynebacterium diphtheriae* verursacht. Das Gift ist einer der stärksten bekannten Hemmstoffe der Eiweißproduktion in den Körperzellen. Der Erreger wird durch direkten Kontakt mit Sekreten der oberen Atemwege (Tröpfcheninfektion) oder von Wunden übertragen. Einziger bekannter natürlicher Wirtsorganismus ist der Mensch. Der Erreger ist weltweit verbreitet, kommt allerdings in den Industriestaaten extrem selten vor. In den Ländern der ehemaligen Sowjetunion wurde Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts eine große Epidemie beobachtet.

Die Zeit zwischen der Infektion und dem Beginn der Symptome beträgt 2 bis 4 Tage, in seltenen Fällen auch weniger als 24 Stunden. Es treten verschiedene Formen der Diphtherie auf:

Rachen-Diphtherie: Eindringen durch Tröpfcheninfektion in die oberen Atemwege. es bilden sich nicht abziehbare, blutende, schmutzig-graue Beläge auf Rachenmandel, Gaumen und Zäpfchen und die Hals-Lymphknoten sind vergrößert. Das Gaumensegel, die Schlundmuskulatur und die Augenmuskulatur können gelähmt werden und es treten Schluckstörungen, Verschlucken oder Atemlähmung auf. **Kehlkopf-**

Diphtherie: Die Beläge breiten sich auf den Kehlkopf aus, engen die Atmung ein, der Hals schwillt an ("Cäsaren-Hals"). Die Erkrankten sterben oft den Erstickungstod.

Hautdiphtherie: Eindringen des Erregers in die Haut, meist in vorbestehende Hautwunden; schmierigschmutzige Beläge auf Wundflächen mit tief liegenden, schlecht heilenden Geschwüren; in tropischen Ländern häufig. Gelangt das Diphtherie-Gift in den Kreislauf, kann eine tödlich verlaufende Herzmuskel-Entzündung auftreten.

Wie kann die Diphtherie therapiert werden

Die Diphtherie kann durch frühzeitige Gabe von in Pferden gebildeten Antikörpern behandelt werden. Zusätzlich werden Antibiotika gegeben, um die Erreger aus dem Körper zu beseitigen.

Welchen Nutzen hat die Impfung für Sie/Dich und für die Allgemeinheit

Mehr als die Hälfte der Verletzungen mit Tetanus sind Bagatellverletzungen, die nicht zu einem Arztbesuch führen. Dadurch kann eine mögliche Impfung nach einer Verletzung häufig nicht durchgeführt werden. Damit stellt die vorsorgliche Tetanusimpfung die einzige sichere Möglichkeit einer Vermeidung des Tetanus dar.

Während bei Kindern und Jugendlichen meist ein Impfschutz > 80% besteht, nimmt dieser durch unterlassene Wiederauffrischungs-Impfungen mit zunehmendem Alter ab, so dass etwa zwei Drittel der über 60-jährigen keinen ausreichenden Impfschutz mehr aufweist.

Da der **Tetanus** nicht von Mensch zu Mensch übertragen wird, spielt der Bevölkerungsschutz keine Rolle für die Übertragung. Wichtig ist, dass ein Schutz von schwangeren Frauen auch einen Nestschutz für das Neugeborene vor dem Nabelschnur-Tetanus ermöglicht.

Die **Diphtherie** tritt weiterhin in Teilen der Welt auf und es kommt immer wieder vereinzelt zu Einschleppungen der Diphtherie nach Deutschland. Die einzige sichere Möglichkeit, eine Erkrankung zu verhindern, ist die Diphtherie-Impfung. Neben dem individuellen Schutz kann ein möglichst großer Schutz in der Bevölkerung die Verbreitung des Diphtherie-Erregers einschränken und so auf einen Schutz vor Einschleppung aus anderen Ländern bieten. In Deutschland weisen aktuell etwa zwei Drittel der Erwachsenen keinen ausreichenden Schutz auf. Das Auftreten großer Epidemien in den 90er Jahren in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion mit über 200.000 Erkrankungen zeigt, dass der Verlust des Schutzes in der Bevölkerung die Gefahr des Wiederauftretens der Diphtherie birgt.

Welche Inhaltsstoffe enthält der Impfstoff

Die Impfung enthält eine standardisierte Menge von entgiftetem Tetanusgift und Diphtheriegift. Beide inaktiven Giftstoffe sind an Aluminiumverbindungen adsorbiert, wodurch eine bessere Abwehr erzeugt wird. Weiterhin sind im Impfstoff Spuren von Formaldehyd und Salze enthalten.

Wie wird die Impfung gegen Tetanus/ Diphtherie durchgeführt und wie sollte ich mich nach der Impfung verhalten?

Die Impfung wird in den Muskel gespritzt. Zur Grundimmunisierung werden 3 Impfdosen mit je 0,5 ml verabreicht:

Nach der Impfung sollten über das normale Maß hinausgehende Aktivitäten für einige Tage vermieden werden.

1. Dosis Tag 0 4-6 Wochen 2. Dosis 6-12 Monate 3. Dosis

Wer sollte gegen Tetanus/Diphtherie geimpft werden

Die Tetanus/Diphtherie-Impfung wird für alle Personen allgemein empfohlen. Eine Auffrischimpfung wird Personen empfohlen, die keinen oder keine ausreichenden Immunschutz gegen Tetanus aufweisen.

Wer darf nicht mit der Impfung gegen Tetanus/Diphtherie geimpft werden

- Personen mit akuten behandlungsbedürftigen Erkrankungen bis zur Ausheilung,
- Personen, die nach früheren Diphtherie/Tetanus-Impfungen (auch als Einzelimpfungen verimpft) schwere Nebenwirkungen entwickelten bis zur Abklärung der Ursache,
- Bekannte allergische Reaktionen auf Impfstoff-Bestandteile,
- Personen, die nach der Grundimmunisierung innerhalb von 12 Monaten gegen Tetanus oder Diphtherie geimpft wurden.

Können Nebenwirkungen bei der Tetanus/Diphtherie-Impfung auftreten

Im Zusammenhang mit der Impfung können als Nebenwirkungen vorkommen:

Lokal- und Allgemeinreaktionen

Als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Organismus mit dem Impfstoff kann es bei bis zu 20 % der Impflinge innerhalb von 1-3 Tagen, selten länger anhaltend, an der Impfstelle zu Rötung, Schmerzhaftigkeit und Schwellung kommen, gelegentlich auch verbunden mit Beteiligung der zugehörigen Lymphknoten. Sehr selten bildet sich ein kleines Knötchen an der Injektionsstelle. Allgemeinsymptome wie leichte bis mäßige Temperaturerhöhung, grippeähnliche Symptomatik (Frösteln, Kopf- und Gliederschmerzen, Müdigkeit, Kreislaufbeschwerden) oder Magen- Darm-Beschwerden (Appetitlosigkeit, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall) treten gelegentlich

und häufiger bei hyperimmunisierten (häufig gegen Tetanus oder Tetanus und Diphtherie geimpften) Personen auf.

In der Regel sind diese genannten Lokal- und Allgemeinreaktionen vorübergehender Natur und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

Komplikationen

Allergische Reaktionen an der Haut oder an den Atemwegen treten selten auf. Einzelfälle allergischer Sofortreaktionen (anaphylaktischer Schock) wurden in der medizinischen Fachliteratur beschrieben.

Erkrankungen des peripheren Nervensystems (Mono- und Polyneuritiden, Neuropathie, Guillain-Barré-Syndrom) wurden ebenfalls in Einzelfällen in der medizinischen Fachliteratur beschrieben.

Muss die Impfung gegen Tetanus/Diphtherie aufgefrischt werden

Der Impfschutz setzt etwa 2 Wochen nach der 2. Impfung ein. Nach einer kompletten Grundimmunisierung besteht ein Schutz für mindestens 10 Jahre. Im Erwachsenenalter sollte alle 10 Jahre eine Wiederauffrischung erfolgen.

* * *

Aufklärung über die Impfung gegen Poliomyelitis (Kinderlähmung)

Die **Kinderlähmung** ist eine Infektion, die durch die Polio-Viren hervorgerufen wird. Die Erreger der Polio waren früher weltweit verbreitet. Aktuell werden Wildviren nur noch in Teilen Afrikas und Asiens (auch Türkei) gefunden. Das Hauptverbreitungsgebiet der Poliomyelitis ist heute Indien, aus dem > 80% aller weltweit auftretenden Erkrankungsfälle beobachtet werden.

Einzigiger natürlicher Wirt ist der Mensch. Die Übertragung erfolgt fäkal-oral, meist als fäkale Schmierinfektion. Die Viren vermehren sich im Mund-Rachen-Raum und in der Schleimhaut des Darms und dringen von dort in die Blutbahn und das Lymphgefäß-System ein. Bei einem kleinen Teil der Infizierten befallen und zerstören die Viren die Nervenzellen im Rückenmark, die für die Bewegung der Muskeln verantwortlich sind. Die Erkrankung beginnt häufig mit einem grippe-ähnlichen Krankheitsbild, an das sich nach einigen Tagen Muskelschmerzen, Lähmungen einzelner oder mehrerer Muskeln anschließen. Auch die Symptome einer Hirnhaut-/ Gehirnentzündung können auftreten. Sind Nerven des Gesichts betroffen, so können auch Schluck- und Sprachstörungen auftreten. Bei Lähmung der Atemmuskeln kommt es zur Atemlähmung und zum Tod. Die betroffenen Muskeln sind bleibend gelähmt, ihre Funktion kann teilweise von anderen benachbarten, nicht betroffenen Muskelgruppen übernommen werden.

Wie kann die Kinderlähmung behandelt werden

Eine spezifische Behandlung der Kinderlähmung gibt es nicht. Die Therapie erfolgt in der Behandlung der Symptome, z.B. durch künstliche Beatmung.

Der Nutzen der Impfung gegen Kinderlähmung für Sie/Dich und die Allgemeinheit

Poliomyelitis-Impfstoffe führen zu einem fast 100%igen Schutz der Geimpften gegen alle 3 Typen des Poliovirus. In geimpften Personen wird die Zirkulation von Polio-Wildviren in den Einzelindividuen deutlich reduziert. Damit wird auch die Übertragung von Mensch zu Mensch in einer Bevölkerung unterbrochen. Die Polio-Impfung vermittelt einen hohen individuellen Schutz und einen Schutz in der Bevölkerung vor Übertragung. Die komplette weltweite Ausrottung der Kinderlähmung wird in den nächsten Jahren erwartet. Bis zur endgültigen Ausrottung ist die Impfung gegen Kinderlähmung die wichtigste Maßnahme zum Schutz vor einer Infektion nach einer möglichen Einschleppung aus epidemischen Ländern.

Welche Stoffe enthält der Impfstoff gegen Kinderlähmung

Der Impfstoff gegen Kinderlähmung enthält alle 3 verschiedenen Polioviren in abgetöteter (inaktivierter) Form. Die Viren werden in einer Zellkultur gezüchtet und aufgereinigt. Daneben sind geringe Mengen von Formaldehyd, 2-Phenoxyethanol, Äthanol und Spuren von Inhaltsstoffen der Zellkultur (Neomycin, Streptomycin, Polymyxin B) enthalten.

Wer sollte gegen die Kinderlähmung geimpft werden

- Die Impfung gegen Kinderlähmung ist eine allgemein empfohlene Impfung. Es sollten alle Säuglinge und alle Personen mit unvollständiger Grundimmunisierung geimpft werden.

Wie wird die Impfung gegen Kinderlähmung durchgeführt und wie soll ich mich danach verhalten

Der Impfstoff (0,5 ml) wird in die Muskulatur gespritzt. Die Impfung kann ab dem vollendeten 2. Lebensmonat verabreicht werden. Zur Grundimmunisierung werden 3 Dosen nach folgendem Impfschema injiziert: In den ersten Tagen nach der Impfung sollten über das normale Maß hinausgehende körperliche Aktivitäten vermieden werden. Zeitabstände zu anderen Impfstoffen sind nicht notwendig. Erstimpfung, dann Zweitimpfung nach 4-8 Wochen; 3. Impfung nach 12 Monaten.

Wer darf nicht gegen Kinderlähmung geimpft werden

Kontraindikationen einer Impfung gegen Kinderlähmung sind:

- Patienten mit bekannter Überempfindlichkeit gegen Impfstoffbestandteile,
- Patienten mit akuten Erkrankungen,
- Patienten mit schweren Impfnebenwirkungen nach früheren Impfungen bis zur Klärung der Ursache.

Können bei der Impfung gegen Kinderlähmung Nebenwirkungen auftreten

Im Zusammenhang mit der Impfung können als Nebenwirkungen vorkommen:

Lokal- und Allgemeinreaktionen

Als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Organismus mit dem Impfstoff kann es selten einmal innerhalb von 1-3 Tagen, an der Impfstelle zu Rötung, Schmerzhaftigkeit und Schwellung kommen.

Auch Allgemeinsymptome wie leichte bis mäßige Temperaturerhöhung, grippeähnliche Symptomatik (Frösteln, Kopf- und Gliederschmerzen, Müdigkeit, Kreislaufbeschwerden oder Magen-Darm-Beschwerden (Appetitlosigkeit, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall)) sind nur selten zu beobachten, treten eher einmal nach der ersten Gabe des Impfstoffs und bei Kindern auf.

Diese Symptome sind vorübergehender Natur und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

Komplikationen: Nur in Einzelfällen wird über allergische Reaktionen nach Impfung mit dem inaktivierten Polio-Impfstoff berichtet.

Muss die Impfung gegen Kinderlähmung aufgefrischt werden

Eine Auffrischungs-Impfung nach dem 18. Lebensjahr wird nur in besonderen Fällen empfohlen.

* * *

Aufklärung über die Impfung gegen Keuchhusten (Pertussis)

Der Keuchhusten und seine Behandlung: Der Keuchhusten ist eine bakterielle Infektion, die direkt von Mensch zu Mensch durch ausgehustete Tröpfchen übertragen wird. Erwachsene sind häufig die Infektionsquelle für nicht oder unzureichend geimpfte Säuglinge, die dann sehr schwer erkranken. Nach heutiger Erkenntnis haften die Pertussis-Bakterien nach der Infektion an Atemwegszellen und scheiden ein Toxin (Giftstoff) ab, das zahlreiche biologische Wirkungen hervorruft. Typisch und namensgebend für die Erkrankung sind heftige Hustenanfälle mit Serien von Hustenstößen, welche durch ein pfeifendes Ziehen beim Einatmen unterbrochen werden und mit einem mühevollen Herauswürgen von zähem Schleim enden. Der Verlauf des Keuchhustens kann abhängig vom Alter sehr unterschiedlich sein. Junge Säuglinge zeigen nicht die typischen Hustenanfälle, sondern sind durch zu lebensbedrohende Atemstillstände gefährdet. Erwachsene erkranken oft mit einem langwierigen, uncharakteristischen und quälenden Husten, der oft nicht als Keuchhusten erkannt wird.

Die häufigsten Komplikationen sind Lungenentzündungen, Mittelohr-Entzündungen und Infektionen mit anderen Bakterien oder Krampfanfälle. Verlauf und Komplikationen können durch eine frühzeitige Antibiotika-Therapie verkürzt bzw. reduziert werden, wobei die Wirksamkeit begrenzt ist

Die Impfung: Der Impfstoff enthält Komponenten der Keuchhusten-Bakterien (sog. azellulärer Impfstoff) und wird in die Muskulatur gespritzt. Säuglinge ab dem 2. vollendeten Lebensmonat sowie Kinder werden zur Grundimmunisierung viermal, Jugendliche (14. - 18. Lebensjahr) zweimal, Erwachsene einmal geimpft. Die Grundimmunisierung bei Säuglingen und Kleinkindern erfolgt meist mit einem Sechsfach-Impfstoff.

Wer darf nicht gegen Keuchhusten geimpft werden

Kontraindikationen einer Impfung gegen Kinderlähmung sind:

- Patienten mit bekannter Überempfindlichkeit gegen Impfstoffbestandteile,
- Patienten mit akuten Erkrankungen,
- Patienten mit schweren Impfnebenwirkungen nach früheren Impfungen bis zur Klärung der Ursache.

Mögliche Nebenwirkungen der Impfung: Als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Organismus mit dem Impfstoff kann es innerhalb von 1-3 Tagen nach der Impfung, selten auch länger anhaltend, an der Impfstelle zu Rötung, Schmerzhaftigkeit und Schwellung kommen, gelegentlich auch verbunden mit Beteiligung der zugehörigen Lymphknoten. Gelegentlich kann es ebenfalls innerhalb von 1-3 Tagen (selten länger anhaltend) auch zu Allgemeinsymptomen wie leichte bis mäßige Temperaturerhöhung, grippeähnliche Symptomatik (Frösteln, Kopf- und Gliederschmerzen, Müdigkeit, Kreislaufbeschwerden) oder Magen-Darm-Beschwerden (Appetitlosigkeit, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall) kommen. Erwachsene vermerken gelegentlich muskeltäterähnliche Beschwerden und eine später einsetzende Muskelschwellung, beides bildet sich spontan zurück. In der Regel sind diese genannten Lokal- und Allgemeinreaktionen vorübergehender Natur und klingen rasch und folgenlos wieder ab. Allergische Reaktionen treten sehr selten auf. Einzelfälle von kurzzeitigem schockähnlichem Zustand mit reduzierter Muskelspannung und Nichtansprechbarkeit, der sich schnell und folgenlos zurückbildet, werden in der medizinischen Fachliteratur beschrieben.

Der Nutzen für den Einzelnen und die Allgemeinheit: Der Keuchhusten gehört zu den häufigsten sowie gefährlichsten Infektionskrankheiten und führt im frühen Säuglingsalter zu sehr schweren, lebensbedrohenden Krankheitsverläufen. Die Impfung ermöglicht eine wirksame Vorsorge und einen Schutz sowohl für den Einzelnen als auch die Umgebung.

Wer geimpft werden sollte Die Keuchhusten-Impfung wird allen Säuglingen empfohlen. Eine Vervollständigung der Grundimmunisierung in der Jugend wird empfohlen.

© Forum Impfen e.V. Postfach 1126 67352 Römerberg
PD080704

Wenn Sie darüber hinaus noch Fragen haben, wenden Sie sich an Ihre Ärztin/Ihren Arzt.

Diese Information wird ständig dem neuesten Stand des Wissens angepasst.
Weitere Informationen: Ihre Arztpraxis und das Gesundheitsamt Bielefeld.
Stand 4-05

Bielefeld



Info^{PLUS} Impfkampagne Bielefeld

Kurzevaluationsbogen für die Lehrerinnen und Lehrer:

Hallo,

der folgende Evaluationsbogen ist für die Überprüfung der o.g. Kampagne, die im Rahmen der Bielefelder Gesundheitsziele stattfindet. Bitte geben Sie den Bogen vollständig ausgefüllt an die/den koordinierende/-den Kollegin bzw. Kollegen an Ihrer Schule zurück, damit die Kampagne hinsichtlich ihrer Wirksamkeit bewertet werden kann. Er dient außerdem der Feststellung, welche Klasse des Jahrgangs, der an der Impfkampagne teilnimmt, den Bonus, eine kostenlose Kinoführung im Cinemaxx, erhält.

Schule: _____

Klasse: _____

Anzahl der mitgebrachten Impfausweise: _____

Anzahl der existierenden, aber nicht vorgelegten Impfausweise: _____

Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die keinerlei Impfdokumente besitzen: _____

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Bielefeld



forum Impfen



lög d

Info^{PLUS} Impfkampagne Bielefeld

Kurzevaluationsbogen für die Amtsärztinnen und –ärzte, die die Impfberatung für die Eltern anbieten

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der folgende Evaluationsbogen ist für die Überprüfung der o.g. Kampagne, die im Rahmen der Bielefelder Gesundheitsziele stattfindet. Bitte geben Sie den Bogen vollständig ausgefüllt an Herrn Cremer in unserem Amt zurück, damit die Kampagne hinsichtlich ihrer Wirksamkeit bewertet werden kann.

Schule für die die Impfberatung für die Eltern angeboten wurde: _____

Anzahl der Kontakte:

Insgesamt: ____ Mütter: ____ Väter: ____ Sonstige Verwandtschaftsverhältnisse: ____

Beratungsthemen (zusammenfassend):

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Bielefeld



Info^{PLUS} Impfkampagne Bielefeld

Kurzevaluationsbogen für die Ärztinnen und Ärzte, die im Impfmobil impfen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der folgende Evaluationsbogen ist für die Überprüfung der o.g. Kampagne, die im Rahmen der Bielefelder Gesundheitsziele stattfindet. Bitte geben Sie den Bogen vollständig ausgefüllt an Herrn Cremer in unserem Amt zurück, damit die Kampagne hinsichtlich ihrer Wirksamkeit bewertet werden kann.

Datum: __ / __ / ____ Uhrzeit: Von __:__ Uhr bis __: __ Uhr

Geimpft wurden Schülerinnen und Schüler der:

Gesamtschule Stieghorst

Vennhofschule

Theodor-Heuss-Realschule

Adolf-Reichweinschule

Durchgeführte Impfungen (bitte Strichlisten erstellen):

Anzahl der durchgeführten MMR-Impfungen: _____

Anzahl der durchgeführten Hep. B-Impfungen: _____

Anzahl der durchgeführten Tetanus und Diphtherie-Impfungen: _____

Anzahl der durchgeführten Polio-Impfungen: _____

Anzahl der durchgeführten Pertussis-Impfungen: _____

Sonstige durchgeführten Impfungen: _____

Ausgesprochene Impfempfehlungen (bitte Strichlisten erstellen):

Anzahl der MMR-Impfempfehlungen: _____

Anzahl der Hep. B-Impfempfehlungen: _____

Anzahl der Tetanus- und Diphtherie-Impfempfehlungen: _____

Anzahl der Polio-Impfempfehlungen: _____

Anzahl der Pertussis-Impfempfehlungen: _____

Sonstige ausgesprochene Impfempfehlungen: _____

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

24.6.05

LOKALES

Westfalen-Blatt Nr. 144

A19

Masern werden nicht ernst genug genommen

Immer noch Impflücken – Aktion an vier Schulen

Bielefeld (sas). So richtig ernst genommen werden Masern, Mumps, Röteln und Hepatitis B offenkundig noch nicht: Nach wie vor sind die Impfraten hier zu niedrig. Um einen besseren Impfschutz der Gesamtbevölkerung zu erreichen, wird in Bielefeld die »Info-Plus-Impfkampagne« gestartet.

Bei 95 Prozent sollte die »Durchimpfungsquote« liegen, damit eine Bevölkerung als immun gegen bestimmte Erkrankungen gelten kann und auch nicht geimpfte Menschen vor einer Ansteckung geschützt sind. Und wenn die Impferten in den vergangenen Jahren auch gestiegen sind, konstatiert die aktuelle Ergänzung zum Kinder- und Jugendgesundheitsbericht der Kommunalen Gesundheitskonferenz noch große Impflücken. In Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung (KV), dem Landesinstitut für den öffentlichen Gesundheitsdienst (Iögd) und dem Forum impfender Ärzte will die Gesundheitskonferenz daher für

vorbeugende Impfungen werben.

Zu den häufig unterschätzten Krankheiten gehören die Masern. »Dabei kommt es in einem von 1000 bis 1500 Fällen zu Komplikationen, die bis zur Lungen- und Gehirnentzündung führen können«, betont Dr. Gabriele Ahlemeyer vom Iögd. 7,4 Prozent der Kinder, die 2004 eingeschult wurden, hatten überhaupt keinen Impfschutz dagegen, bei 27,2 Prozent war die dringend empfohlene zweite Impfung unterblieben. Seit 2001 besteht gar eine Meldepflicht für Masern, die allerdings in Bielefeld offenbar nicht befolgt wird: Nicht ein Fall ist dokumentiert.

Noch schlechter sind die Zahlen für Mumps (die Erkrankung geht bei männlichen Jugendlichen und Männern oft mit Hodenentzündungen einher und kann zur Unfruchtbarkeit führen) oder bei Röteln. Und keinerlei Schutz vor Hepatitis B hatte 2004 jedes vierte I-Männchen. »Im Vergleich zu 23 anderen kreisfreien Städten sind die Bielefelder Zahlen unterdurchschnittlich«, kritisiert Dirk Cremer, Ge-

sundheitsamt. Dabei, betont Sozialdezernent Tim Kähler, sei der Nutzen deutlicher größer als die Impfrisiken.

Für einen besseren Impfschutz macht daher an vier Schulen (Gesamtschule Stieghorst, Theodor-Heuss-Realschule, Vennhofschule und Adolf-Reichwein-Schule) Anfang Juli das »Impfmobil« Station, um in den achten Klassen Impfaktionen durchzuführen und »Auf-

»Nutzen überwiegt Risiken deutlich«

risierungen« vorzunehmen. Vorbereitet wurden und werden sie im Biologieunterricht und durch

die Beratung der Eltern. »Vorab werden die Impfbücher eingesammelt und Impfeempfehlungen ausgesprochen«, erklärt Dr. Ruth Delius, Leiterin des Gesundheitsamtes. Als Erfolg würden sie und Dr. Claudia Kramer, KV, es bewerten, wenn zumindest jede zweite Empfehlung befolgt würde. »Die Aktion trägt auch zur gesundheitlichen Chancengleichheit bei. Über die Schule erreichen wir Kinder und Eltern, an die wie sonst kaum herankommen«, sagt Cornelia Petzold, Kommunale Gesundheitskonferenz.

Masern können tödlich sein

Kampagne an vier Schulen – das Impf-Mobil kommt

■ Bielefeld (kurt). Das Impf-Mobil kommt. Vier Bielefelder Schulen nehmen jetzt an der Impf-Kampagne „Info-Plus“ teil. Hintergrund: In Bielefeld werden die Impf-Ziele der Weltgesundheitsorganisation WHO nicht erreicht, besonders bei Masern, Mumps und Röteln sowie bei Hepatitis B.

Und das trotz deutlich steigenden Impf-Zahlen. Die Schuleingangsuntersuchungen belegen diesen Trend; so waren ohne Impfung im Jahr 2003:

- ◆ bei Masern 8,9 Prozent
- ◆ bei Mumps 9,8 Prozent
- ◆ bei Röteln 20,8 Prozent.

Im Jahr 2004 hatten sich alle drei Werte verbessert, Masern um 1,5 Prozent, Mumps um 1,7 Prozent und Röteln um 7,1 Prozent. Trotzdem liegt Bielefeld unter dem Landeschnitt, so Dirk Cremer vom Gesundheitsamt. Ziel sei eine

„Durchimpfungsquote von 95 Prozent“, das heißt, es gibt zwei oder mehr Impfungen pro Krankheit. Hier liege Bielefeld bei den drei Krankheiten jeweils zwischen 60 und 65 Prozent.

Impf-Kritikern hält Cremer entgegen, dass Masern tödlich verlaufen können, dass alle drei Krankheiten schwere Schäden hervorrufen können. Über Risiken werde aufgeklärt, sie stünden „nicht im Verhältnis zum Nutzen“. Ein Aspekt: die Kosten. Ein Kind, das Masern habe, koste 32 Mal mehr als seine Impfung gekostet hätte. Dezernent Tim Kähler: „Durch das Impfen machen die Kinder die Krankheit ja durch, nur auf verträgliche Art.“ Dr. Gabriele Ahlemeyer vom Landesinstitut für

den öffentlichen Gesundheitsdienst: „Heute wird ja schon so getan, als wäre die Impfung schlimmer als die Krankheit.“

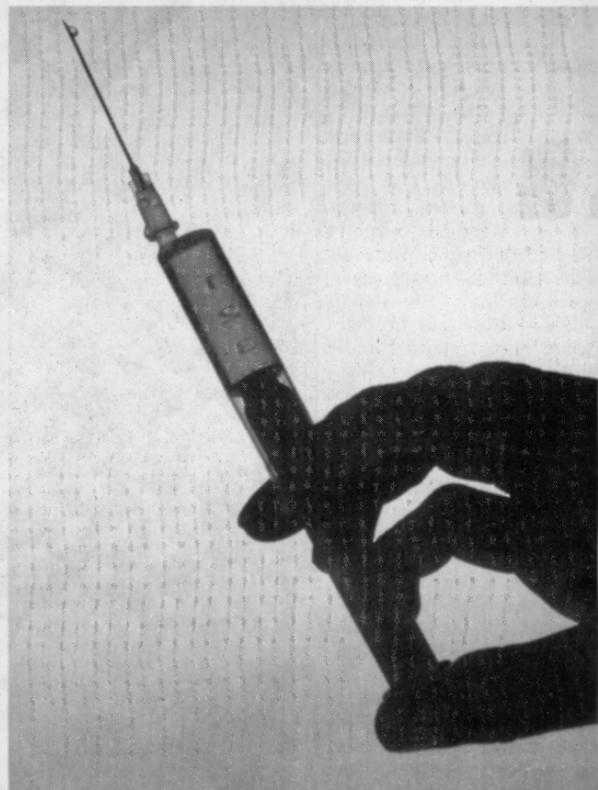
Deshalb also die Info-Plus-Kampagne: Gemeinsam versuchen Gesundheitsamt, Kommunale Gesundheitskonferenz, Kassenärztliche Vereinigung und Landesinstitut, die Impf-Quoten weiter zu steigern. Sie haben sich die Impf-Zahlen der Bielefelder Stadtbezirke angesehen und zwölf Schulen aus den Bezirken angeschrieben, wo es die höchsten Zahlen für Schulanfänger ohne Impfung gibt (unter anderem Jöllenbeck, Mitte, Senne, Schildesche).

Vier antworteten (Vennhof, Adolf-Reichwein, Gesamtschule Stieghorst und Theodor-Heuss) – zu ihnen kommt jetzt das

Impf-Mobil. Vorher wird im Bio-Unterricht der achten Klassen das Thema Impfen besprochen, werden Eltern in-

formiert. Ziel, so Cremer, sei, dass 70 Prozent der Schüler ihre Impf-Ausweise abgeben und jeder zweite, dem eine Impfung empfohlen wird, diese auch vornimmt. Lust auf die Spritze sollen den Schülern Preise machen – an jeder Schule erhält die Klasse mit den meisten abgegebenen Impf-Ausweisen einen kostenlosen Kino-Besuch.

Aufklärung scheint übrigens auch in der Bielefelder Ärzteschaft notwendig: Obwohl Masern meldepflichtig sind, meldeten sie in den vergangenen drei Jahren nicht einen einzigen Fall – Dr. Gabriele Ahlemeyer: „Die Meldepflicht scheint vielen Ärzten noch nicht klar zu sein.“ Sie gehe von „sehr hohen Dunkelziffern“ aus.



Ein Pieks für die Gesundheit: Für das Impfen gegen Kinderkrankheiten werben jetzt Stadt und Land gemeinsam.

FOTO: ZBSF



Impf-Befürworter: Dirk Cremer, Dr. Claudia Cramer (Kassenärztliche Vereinigung), Cornelia Petzold (Kommunale Gesundheitskonferenz), Dr. Gabriele Ahlemeyer, Dr. Ruth Delius (Gesundheitsamt) und Sozialdezernent Tim Kähler, von links.

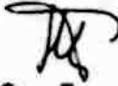
FOTO: WOLFGANG RUDOLF

Meldepflicht scheint Ärzten unbekannt

NW 6.7.05

Ne:

Unbef. 107 Barn.

aus 

B122

Kleiner Pieks, große Wirkung

Impf-Mobil machte Station an der Gesamtschule

■ Stieghorst (he). Zum Eintritt in den Bus, der vor dem Haupteingang der Gesamtschule Stieghorst parkte, benötigten die Schülerinnen und Schüler statt einer Fahrkarte einen gültigen Impfausweis: Rund 30 Jugendliche ließen sich im „Impf-Mobil“ der „Info-Plus-Kampagne“, dessen erste Station in Stieghorst war, die Impfungen gegen Masern, Mumps, Röteln, Hepatitis B aber auch Tetanus und Keuchhusten auffrischen.

Die Kampagne läuft in Zusammenarbeit von Gesundheitsamt, Landesinstitut für den öffentlichen Gesundheitsdienst, der kommunalen Gesundheitskonferenz und der Kassenärztliche Vereinigung.

Dass die Krankheiten von vielen auf die leichte Schulter genommen werden, belegen erhebliche Impflücken. In Bielefeld liegen die Werte laut Gesundheitsamt sogar unter dem ohnehin schlechten Landesschnitt.

Gegen diese Sorglosigkeit setzen die Verantwortlichen der Kampagne auf Informationen und Aufklärung durch das „Impf-Mobil“. Zwölf Schulen wurden angeschrieben, vier

antworteten und warben bei den 14- bis 15-Jährigen für den kleinen Pieks. In der Gesamtschule Stieghorst erschienen von den angesprochenen 150 Achtklässlern lediglich 20 Prozent. „Wir hätten uns eigentlich noch mehr Resonanz gewünscht“, sagt Schulleiter Eduard Böger.

Der Gesundheitsbeauftragte der Schule, Hans Volkmer, ist dennoch zufrieden. Viele Schüler seien bereits geimpft, andere würden lieber mit ihren Eltern zum Hausarzt gehen. „Es ist auf jeden Fall richtig, die Problematik wieder ins Bewusstsein zu rufen“, so Volkmer.

Das „Impf-Mobil“ macht auch Station an der Adolf-Reichwein-Schule, an der Vennhofschule und an der Theodor-Heuß-Schule.



Tat gar nicht weh: Maximilian Heinrich (l.) lässt sich von Dr. Marcus Heidemann (r.) impfen. Der Gesundheitsbeauftragte der Gesamtschule, Hans Volkmer, zeigt sich zufrieden. FOTO: EIKE J. HORSTMANN

InfoPLUSImpfkampagne an der Stieghorster Gesamtschule



Das Impfmobil des Landes NRW macht Halt in der Gesamtschule Stieghorst. Jugendliche des 8. Jahrgangs können bei vorliegenden Impflücken – fehlende Impfungen oder nötige Auffrischimpfungen – kostenlos geimpft werden. Voraussetzung dafür ist, dass eine Einverständniserklärung der Eltern vorliegt und die Krankenversicherungskarte mitgebracht wird. Das Gesundheitsamt prüft zuvor in Kooperation mit den Lehrerinnen und Lehrern die Impfausweise der Schülerinnen und Schüler. Für Fragen seitens der Eltern, wurde eine Impfaufklärungs- und Beratungsstunde von einer Ärztin des Gesundheitsamtes angeboten.

Das Ziel der Kampagne ist es, zum einen über die Gefahr von vermeidbaren Infektionskrankungen aufmerksam zu machen, zum anderen durch ein konkretes Impfangebot vor Ort die Impfraten in Bielefeld zu verbessern. Insbesondere gegen Masern, Mumps &

Vgl. Umlauf 1.50.13
Röeln sind die Impfaten zu klein, wie ein Gesundheitsbericht der Stadtverwaltung zeigt. Auch bestehen Lücken bei der Keuchhusten- und der Hepatitis-B-Impfung.

Die Kampagne wird unter dem Dach der Kommunalen Gesundheitskonferenz durchgeführt. Kooperationspartnerinnen und -partner sind die Gesamtschule Stieghorst, die Vennhofschule, die Theodor-Heuss-Realschule, die Adolf-Reichwein-Schule, die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, das Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst NRW und das Gesundheitsamt.

Termine:

Impftermine: 30 Juni und 1. Juli in der Gesamtschule Stieghorst

Weitere Informationen:

Fragen zu Impfungen beim Gesundheitsamt unter der Telefonnummer: 0521/51-6008

7.4 Bilder











7.5. Literatur:

Hauri, A. M. und andere (2004): Untersuchung eines Listeriose-Clusters: Wie vollständig sind Labor-meldungen?, in: Das Gesundheitswesen, 66, S. 779-782.

Krause, G. und andere (2003): Erste Bilanz des neuen Systems zur Überwachung meldepflichtiger Krankheiten nach dem Infektionsschutzgesetz, in: Das Gesundheitswesen, Sonderheft 1, S. 8-12.

Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW und Landesgesundheits-konferenz (2005): Gesundheitsziele NRW - 2005 bis 2010. Grundlagen für die nordrhein-westfälische Gesundheitspolitik, Düsseldorf.

Robert-Koch-Institut (2004): Epidemiologisches Bulletin Nr. 10.

Stadt Bielefeld (2005): Gesundheitliche Lage und Versorgung von Migrantinnen und Migranten.

Stadt Bielefeld (2005): Impfungen im Kindesalter. Update Kinder- und Jugendgesundheitsbericht 2002.

Weltgesundheitsorganisation (1999): Gesundheit 21: Das Rahmenkonzept "Gesundheit für alle" für die Europäische Region der WHO, Kopenhagen.

Bielefelder Gesundheitsberichterstattung

Bisher erschienen:

Das Gesundheitssystem in Bielefeld
im Urteil der Bürgerinnen und Bürger, 1999

Berichtsmodul:
Umwelt, Verkehr & Gesundheit
2000, revidierte Fassung Dezember 2001

Kinder- und Jugendgesundheitsbericht, 2003

Bielefelder Gesundheitsziele. Für eine bessere Gesundheit, 2003

Gesundheitliche Lage und Versorgung von Migrantinnen und Migranten,
2004

Update Kinder- und Jugendgesundheitsbericht 2003 – „Impfungen im
Kindesalter“, 2005

Bielefelder Gesundheitsziele - Monitoring und Evaluierung:
Abschlussbericht der Help-Kampagnen - Gesundheitliche Aufklärung
und Hepatitis-A- und B-Schutzimpfung für schwule Männer und
Männer und Frauen der offenen Drogenszene, 2005

Bielefelder Gesundheitsziele - Monitoring und Evaluierung:
Abschlussbericht des Projekts *SchwerMobil*-Bielefeld, 2005

Alle Berichte können auch als PDF-Dateien unter www.bielefeld.de
heruntergeladen werden (Stichwort "Gesundheitsberichterstattung" bitte
in die Suchfunktion eingegeben).